

Jahresbericht 2017

Jahresbericht 2017

Gemeinsames Institut für Musikwissenschaft
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
und der Friedrich-Schiller-Universität Jena

5

Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

69

Publikationen und Aktivitäten

des Gemeinsamen Instituts für Musikwissenschaft
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und
der Friedrich-Schiller-Universität Jena

1. Struktur und Lehre	7
2. Publikationen	10
2.1. Publikationen der Professoren	10
2.2. Publikationen der Mitarbeiter	16
2.3. Schriftenreihen	20
2.4. Periodika	22
3. Öffentliche Aktivitäten	26
3.1. Tagungen	26
3.2. Workshops und Summerschool	38
3.3. Vorträge der Professoren	30
3.4. Vorträge der Mitarbeiter	35
3.5. HSA/ ThLMA	39
3.6. Konzerte und Kulturprojekte	41
3.7. Lange Nacht der Wissenschaften	47
3.8. Exkursionen	49
3.9. Gastaufenthalte	54
4. Forschungsprojekte 2017	55

1. Struktur und Lehre

Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena

Der vorliegende Bericht bietet einen Überblick über die im Jahr 2017 durchgeführten Aktivitäten. Hierzu gehören die Publikationen der Professoren und Mitarbeiter sowie weitere öffentliche Aktivitäten wie Tagungen, Vorträge, Konzerte und Kulturprojekte, Exkursionen und Gastaufenthalte. Ferner vermittelt der Bericht einen Überblick über die laufenden Forschungsprojekte.

Institutsstruktur und Alleinstellungsmerkmale

Das Gemeinsame Musikwissenschaftliche Institut der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena stellt im deutschsprachigen musikwissenschaftlichen Raum eine singuläre Konstruktion dar, was sich insbesondere in den Synergieeffekten mit den einzelnen geisteswissenschaftlichen Disziplinen der Friedrich-Schiller-Universität und den künstlerischen Fächern der Musikhochschule zeigt. Die Besonderheit des Instituts in Weimar-Jena liegt in der Breite des musikwissenschaftlichen Angebotes, in den anspruchsvollen Voraussetzungen zum Studium (mit einer Aufnahmeprüfung im BA Musikwissenschaft) und in der durch das Kulturmanagement gebotenen kulturwissenschaftlichen Erweiterung und den Vermittlungsmöglichkeiten. Lehre und Forschung sind einerseits im engen Anschluss an die musikbezogene Berufspraxis gestaltet, andererseits an interdisziplinären Fragestellungen einer Philosophischen

Fakultät orientiert. Hierzu tragen gemeinsame Lehr- und Projektveranstaltungen bei, in denen Studierende künstlerischer und pädagogischer Studiengänge mit denen aus dem Fächerkanon der Geisteswissenschaften, darunter die Musikwissenschaft, zusammenkommen. Ferner gelingt der unmittelbare Bezug der Musikwissenschaft zur musikalischen Praxis insbesondere dort, wo im Gegensatz zu einer rein universitären Struktur zahlreiche praktische Studieninhalte am konkreten Gegenstand anschaulich gemacht werden können. Dies betrifft übergreifende Forschungsgebiete wie die kulturelle Identitätsbildung durch Musik, aber mit der Editionsphilologie auch genuin „klassische“ Tätigkeitsfelder der Historischen Musikwissenschaft. Dass die musikwissenschaftlichen Leitfragen zudem immer im Kontext geistes- und kulturwissenschaftlicher Gesamtbewegungen zu sehen sind, wird in geradezu idealer Weise durch die kooperative Einbettung der Musikwissenschaft in die Jenenser Philosophische Fakultät möglich.

Seit Oktober 2014 gehört zudem das „Zentrum für Musiktheorie“ mit einer künstlerischen Professur zum Institut. Damit ist zu den beiden Studienfächern Musikwissenschaft (Bachelor und Master) und Kulturmanagement (Bachelor-Ergänzungsfach und Master) als drittes das Fach Musiktheorie (nur Master) wählbar. Mit der Integration der Musiktheorie ergeben sich zahlreiche Synergieeffekte mit der Musikwissenschaft, beispielsweise in der Historischen Satzlehre.

1. Struktur und Lehre

Die Bachelor- und Masterstudiengänge Musikwissenschaft und Kulturmanagement wurden erfolgreich durch ACQUIN reakkreditiert (bis 2020). Derzeit läuft im Rahmen der Systemakkreditierung die nächste Stufe. 2014 (veröffentlicht 2017) erfolgte zudem eine Differenzierung der Promotionsordnung (im Fach Musikwissenschaft als gemeinsame Promotion mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena, im Fach Kulturmanagement als Weimarer Promotion der HfM FRANZ LISZT Weimar).

Studienbedingungen und -ziele

Auf der Grundlage eines konsekutiven Gesamtstudienkonzepts qualifiziert der BA-Studiengang Musikwissenschaft insbesondere für den forschungsorientierten gleichnamigen Master-Studiengang des gemeinsamen Instituts für Musikwissenschaft der HfM FRANZ LISZT Weimar und der FSU Jena. Ebenso qualifiziert der Abschluss für die Aufnahme eines Masterstudiengangs Musikwissenschaft an anderen Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen. Der als Zweitfach in Kooperation mit der FSU Jena angebotene BA IMV (Internationales Musik- und Veranstaltungsmanagement) qualifiziert für einen einschlägigen geistes-, kultur- oder kunstwissenschaftlichen Masterstudiengang. Von Bedeutung sind zudem die Kombinationsmöglichkeiten der Musikwissenschaft (mit Kern- und Ergänzungsfächern) aus den zahlreichen BA-Angeboten der FSU Jena.

Das Ziel des MA-Studiums Musikwissenschaft ist die Befähigung zum selbständigen

wissenschaftlichen Arbeiten in der Anwendung und Entwicklung musikwissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse. Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert, wobei die spezifischen Forschungsschwerpunkte bereits während des Studiums eine Teilhabe an der Forschung ermöglichen. Die Studierenden sollen zu eigenverantwortlichem Handeln und zu selbständiger Forschung in den Berufsfeldern der Historischen Musikwissenschaft bzw. der Transcultural Music Studies, der Geschichte des Jazz und der populären Musik oder der Geschichte der jüdischen Musik befähigt werden. Der MA-Studiengang vertieft die zuvor im BA-Studiengang erworbenen Grundkenntnisse sowohl im Hinblick auf die Gegenstandsbereiche als auch auf ihre methodische Erschließung. Neben der Voraussetzung für die Aufnahme eines Promotionsstudienganges bietet der Studiengang auch den Einstieg in höher qualifizierte Tätigkeiten in den klassischen wie neuen Berufsfeldern.

Die Wirkungsbereiche von Kulturmanagement im Spannungsfeld von Kultur und Gesellschaft, Politik und Wirtschaft stehen in enger Interdependenz, weshalb Kulturmanagementlehre nicht nur an Theoriemodellen, die den Kultursektor zu erklären versuchen, orientiert ist, sondern auch an den jeweiligen ästhetischen, politischen, ökonomischen, sozialen Kontexten sowie den operativen Logiken und Praktiken individueller und kollektiver Akteure. Die Kulturmanagementlehre ist der Erkenntnis einer spezifischen Logik des Kultursystems verpflichtet. Im Studium geht es um die Verbindung

1. Struktur und Lehre

von wissenschaftlichem, künstlerischem und anwendungsorientiertem Wissen, um die Bedingungen und Veränderungen von Produktions-, Distributions- und Rezeptionsprozessen, um die Organisationsprinzipien und Transformationen des kulturellen Feldes, der Kulturindustrien und -institutionen sowie die Rollenmodelle der Akteure im kulturellen Feld. Jenseits von Nutzenmaximierungs- und Governance-Semantiken liefert Kulturmanagementlehre Orientierung in einem komplexen, permanenten Wandel unterliegenden Feld zwischen marktwirtschaftsaffinen und kulturdominanten Polen.

Im B.A.-Nebenfach „Interkulturelles Musik- und Veranstaltungsmanagement“ werden Grundmodelle der Kulturökonomie, der Kulturwissenschaft, des Kulturrechts sowie der Interkulturellen Kommunikation vermittelt. Im MA Kulturmanagement sollen die Studierenden die notwendige Kompetenz für ein Agieren auf kulturellem Gebiet mit Schwerpunkt Musik entwickeln. Berufliche Einsatzfelder sind der gesamte Bereich des öffentlichen und privaten Kulturbereiches auf nationaler und internationaler Ebene. Darüber hinaus besteht das Ziel des MA-Studiums in der Befähigung zum eigenständigen wissenschaftlich orientierten Arbeiten im Bereich der Kulturpolitik, -wirtschaft und -vermittlung.

Der Masterstudiengang Musiktheorie in Weimar zeichnet sich durch Praxisnähe aus. Auf eine mögliche Lehrtätigkeit werden die Studierenden in Tutorien und Kursen in Verbindung mit der Musikschule „Johann Nepomuk Hummel“ Weimar vorbereitet.

Die Lehrenden decken eine große Bandbreite der Musiktheorie ab – von der mittelalterlichen Musik bis zur Gegenwart, von der Komposition bis zur Musikwissenschaft.

Weimar bietet mit seiner überragenden geistesgeschichtlichen Tradition ein stimulierendes Umfeld für die Verbindung von Kunst und Wissenschaft.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

Prof. Jörn Arnecke

Praktische Musiktheorie (= Paraphrasen 5), hrsg. von Jörn Arnecke, Hildesheim 2017.

Mozart und die Würfel: Im Spiel zum klassischen Stil, in: *Praktische Musiktheorie* (= Paraphrasen 5), hrsg. von Jörn Arnecke, Hildesheim 2017, S. 13-27.

Johann Sebastian Bach als protestantischer Musiker, in: „Hier stehe ich und kann nicht anders!“ Martin Luther, Martin Luther King und die Musik, hrsg. von Michael Haspel und Peter Reif-Spirek, Leipzig 2017, S. 59-68.

Musiktheorie ohne Schule – Schule ohne Musiktheorie? Eine Podiumsdiskussion bei der Weimarer Tagung „Musiktheorie und Hörerziehung“, in: *Zeitschrift der Gesellschaft für Musiktheorie* 13/2 (2016), S. 329-340.

End- oder Wendepunkt. Das neue Lexikon Neue Musik, in: *Musik & Ästhetik* H. 81 (21/1, 2017), S.105-108.

Besprechung Anna Wolf: „Es hört doch jeder nur, was er versteht.“, in: *Die Musikforschung* 3/2017, S. 304f.

Prof. Dr. Helen Geyer

Reihen/Periodika:

Luigi Cherubini Werkausgabe, Simrock, Berlin.

Cherubini Studies, Sinzig 2016 ff.

Cherubiniana, Sinzig 2013 ff, zusammen mit Michael Pauser ab 2016.

Molter Werkausgabe, zusammen mit Michael Pauser, Altenburg 2015.

Herausgeberschaften/2017:

Cherubiniana 4-5, hrsg. von Helen Geyer zus. mit Michael Pauser, Sinzig 2017.

Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, Ouvertüre BWV III-5, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

Noten: Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, *Musica turchesca* BWV III-15, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

Noten: Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, *Sonata grossa* BWV IV-15, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

Noten: Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, *Sonata grossa* BWV IV-16, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

Noten: Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, *Flötenkonzert* BWV VI-10, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

Noten: Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, *Fagottkonzert* BWV VI-24, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

“Baldassare Galuppi. Personaggio di chiave ed aspetti poco studiati”, in: *Baldassare Galuppi. L'œuvre opératique, instrumental et religieux*, hrsg. von Emile Corswarem und

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

Christophe Pirenne, Paris 2017, S. 17-26.

„Zwischen Theatrum und Mors: Überlegungen zu Klangkonzepten und Ästhetik“ in: Barock. Epoche-ästhetisches Konzept – Denkform, hrsg. von Dominik Brabant und Marita Liebermann, Würzburg 2017, S. 153-172.

Prof. Dr. Steffen Höhne

Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, hrsg. von Peter Becher, Steffen Höhne, Jörg Krappmann, und Manfred Weinberg, Manfred, Stuttgart / Weimar 2017.

Helden und Heldenmythen als soziale und kulturelle Konstruktion. Deutschland, Frankreich und Japan. Héros et mythes héroïques: une construction sociale et culturelle. Allemagne, France, Japon, hrsg. von Steffen Höhne, Gérard Siary und Philippe Wellnitz, (= Weimarer Schriften zu Kulturpolitik und Kulturökonomie, 11). Leipzig 2017.

Helden und Heldenmythen als soziale und kulturelle Konstruktionen. Zur Einführung in den Tagungsband, in: Helden und Heldenmythen als soziale und kulturelle Konstruktion. Deutschland, Frankreich und Japan. Leipzig 2017, 11-13.

Böhmische Geschichtsbilder. Zur Konstruktion und Transformation des böhmischen Staatsgründungsmythos im 19. Jahrhundert, in: Matthias Stickler / Jaroslav Kučera / Raimund Paleczek (Koord.), Deutsche und Tschechen. Landsleute und Nachbarn in Europa. Hrsg. von der Bayerischen Lan-

deszentrale für politische Bildungsarbeit. München 2017, S. 18-32.

„Brückenbauer“ und „Bruderhände“. Medien des ‚Ausgleichs‘ als Vermittler zwischen den Kulturen in den Böhmisches Ländern, in: brücken NF, 23 (2017), S. 45-72.

Triest und Czernowitz. Prolegomena zur urbanen Denkmalpolitik, in: Toposforschung im Lichte der Utopie. Literarische Erörterungen in/aus Mitteleuropa (= Jassyer Beiträge zur Germanistik, XXI), hrsg. von Andrei Corbea-Hoișie, und Ion Lihaciu, Iași: Editura Universității, Alexandru Ioan Cuza; Konstanz 2017, S. 149-175.

Neues zu Kafka? Ein Überblick über aktuelle Studien zur biographisch-kontextuellen Einordnung, in: Bohemia 57 (2017), S. 165-170, und in: brücken NF 25 (2017), S. 287-299.

Deutschsprachige Literatur in Böhmen. Von der Aufklärung bis zum Einsatz der Moderne, in: Zugänge zur literatur- und kulturwissenschaftlichen Bohemistik Bd. 2, hrsg. von Wolfgang F. Schwarz, Andreas Ohme und Jan Jiroušek. Hildesheim, Zürich, New York 2017, S. 181-218.

Tschechisch-deutschböhmische kulturelle Beziehungen in Prag und den Böhmisches Ländern, in: Zugänge zur literatur- und kulturwissenschaftlichen Bohemistik Bd. 2, hrsg. von Wolfgang F. Schwarz, Andreas Ohme und Jan Jiroušek. Hildesheim, Zürich, New York 2017, S. 247-297.

Vom Vertrag von Trianon bis zum Sturz Ceaușescus. Rumänien im 20. Jahrhundert,

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

in: Herta Müller-Handbuch, hrsg. von Norbert Otto Eke, Stuttgart 2017, S. 108-117.

Germanistik in den Böhmisches Ländern, in Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, hrsg. von Peter Becher, Steffen Höhne, Jörg Krappmann und Manfred Weinberg, Stuttgart / Weimar 2017, S. 17-23.

Kulturelle Entwicklungslinien, in Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, hrsg. von Peter Becher, Steffen Höhne, Jörg Krappmann und Manfred Weinberg, Stuttgart / Weimar 2017, S. 52-66.

(zus. mit Václav Petrbok): Vereine und kulturelle Institutionen, in Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, hrsg. von Peter Becher, Steffen Höhne, Jörg Krappmann und Manfred Weinberg, Stuttgart / Weimar 2017, S. 89-95.

(zus. mit Barbara Köpplová): Publizistik, in Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, hrsg. von Peter Becher, Steffen Höhne, Jörg Krappmann und Manfred Weinberg, Stuttgart / Weimar 2017, S. 95-105.

(zus. mit Inge Fiala-Fürst): Romantik und frühes Biedermeier, in Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, hrsg. von Peter Becher, Steffen Höhne, Jörg Krappmann und Manfred Weinberg, Stuttgart / Weimar 2017, S. 126-136.

Vormärz und spätes Biedermeier, in Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, hrsg. von Peter Becher,

Steffen Höhne, Jörg Krappmann und Manfred Weinberg, Stuttgart / Weimar 2017, S. 136-145.

Bohemismus und Utraquismus, in Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, hrsg. von Peter Becher, Steffen Höhne, Jörg Krappmann und Manfred Weinberg, Stuttgart / Weimar 2017, S. 329-339.

(zus. mit Franziska Mayer und Manfred Weinberg): Historischer Roman, in Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, hrsg. von Peter Becher, Steffen Höhne, Jörg Krappmann und Manfred Weinberg, Stuttgart / Weimar 2017, S. 358-367.

Essay, in: Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder, hrsg. von Peter Becher, Steffen Höhne, Jörg Krappmann und Manfred Weinberg, Stuttgart / Weimar 2017, S. 373-380.

Prof. Dr. Michael Klaper

"Bilingualism, Compositional Process, and the Quest for Meaning: The Dialogue between Italian and French Music in the Ballet de la Raillerie (1659)", in: Journal of Seventeenth-Century Music 22 (2016) [ersch. 2017]

[<https://sscm-jscm.org/jscm-issues/volume-22-no-1/klaper-bilingualism/>]

"Geschichtskonzeptionen im Streit um prima und seconda pratica", in: Musiktheorie 32 (2017), S. 257-270.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

„'Komponist' und 'Komponieren' im frühen Mittelalter zwischen Umbruch und Kontinuität“, in: *Das Mittelalter* 22 (2017), S. 165-182.

(zus. mit Alba Scotti) „Redaktion und Liturgisierung: Zu den Psalmtongaben in der Überlieferung der Gesänge Hildegards von Bingen“, in: *Die Musikforschung* 70 (2017), S. 2-22.

„Bern von Reichenau, Prologus“, in: *Lexikon Schriften über Musik*. Bd. 1: Musiktheorie von der Antike bis zur Gegenwart, hgs. von Ullrich Scheideler / Felix Wörner, Kassel 2017, S. 55f.

Prof. Dr. Albrecht von Massow

Involvierte Peripherie – Musikalische Moderne in Thüringen (2017), in: *KlangZeiten – Musik, Politik und Gesellschaft*, hrsg. von Michael Berg und Albrecht v. Massow Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2004ff.

Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Charles-Valentin Alkan – ein jüdischer Musiker im Zeitalter der Emanzipation, in: *C.V. Alkan (=Musik-Konzepte, Band 178, 8/2017)*, hrsg. von Ulrich Tadday, München 2017, S. 28-49.

„Meine innere Heimat“: Judentum im Leben und Werk von Leonard Bernstein, in: *Leonard Bernstein und seine Zeit*, hrsg. von Andreas Eichhorn, Laaber 2017, S. 271-286.

„Ein Lachen durch Tränen“: Jüdische Musik im Schaffen von Mieczyslaw Weinberg, in: *Judaistik im Wandel. Ein halbes Jahrhundert*

Forschung und Lehre über das Judentum in Deutschland, hrsg. von Andreas Lehnardt, Berlin / Boston 2017, S. 111-130.

Aspekte des Judentums und der jüdischen Identität in den musikalischen Kulturen der christlichen und islamischen Kulturräume: Forschungsperspektiven, in: *Musik und jüdische Kultur in der Ukraine: Geschichte, Transkulturation, Quellen*, hrsg. von Tiago de Oliveira Pinto und Eva-Maria von Adam-Schmidmeier, Berlin 2017, S. 69-76.

Musik im jüdischen religiösen Leben, in: *Deutsches Musikinformationszentrum (MIZ) des Deutschen Musikrats, Themenportal „Kirchenmusik – Musik der Religionen“*.

„Weise, rührende und würdevolle Art“ – Michail Gnesin und seine Kammeroper, in: *Theater und Philharmonie Thüringen (Hrsg.), Hebräische Kammeroper, Programm*, Gera 2017, S. 22-31.

Music as Spiritual Resistance: Preserving humanity under inhuman conditions, in: *Jewish Voice from Germany, Vol. 19, April 2017*, S. 22.

„Ich bin schon längst tot“: Vsevolod Zaderatsky (1891-1953) und sein Klavierwerk, Booklet-Text zur CD-Box „Legends. Vsevolod Zaderatsky: Piano Works“, Hänssler Classics, 2017, S. 6-17.

Prof. Dr. Martin Pfeiderer

Inside the Jazzomat. New Perspectives for Jazz Research, hrsg. von Martin Pfeiderer, Klaus Frieler, Jakob Abeßer, Wolf-Georg Zaddach, Benjamin Burkhart, Mainz 2017.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

Darin Autor der Kapitel: Introduction (S. 5-15), The Weimar Jazz Database (S. 19-40), Don Byas's „Body and Soul“ (S. 133-150), Conclusions and Outlook (S. 305-311) und gemeinsam mit Jakob Abeßer: Statistical feature selection: searching for musical style (S. 85-95).

Die Erfindung Amerikas aus dem Geist des Jazz. Jazzrezeption in Deutschland zwischen den Weltkriegen, in: Amerika-Euphorie – Amerika-Hysterie. Populäre Musik made in USA in der Wahrnehmung der Deutschen 1914–2014, hrsg. von Michael Fischer and Christofer Jost, Münster 2017, S. 39-54.

Rhythm & Blues, in: Handbuch Popkultur, hrsg. von Thomas Hecken und Marcus S. Kleiner, Stuttgart 2017, S. 16-20.

Mit Benjamin Burkhart: Reggae, in: Handbuch Popkultur, hrsg. von Thomas Hecken und Marcus S. Kleiner, Stuttgart 2017, S. 57-62.

Popstimmen. Theoretische und methodologische Überlegungen zur vokalen Gestaltung populärer Musik, in: Singstimmen. Ästhetik. Geschlecht. Vokalprofil, hrsg. von Saskia Woyke, Katrin Losleben, Stephan Mösch und Anno Mungen (= Thurnauer Schriften zum Musiktheater, Bd. 28), Würzburg 2017, S. 111-128.

Mit Jakob Abeßer, Klaus Frieler, Estefanía Cano Ceron und Wolf-Georg Zaddach: Score-informed Analysis of Tuning, Intonation, Pitch Modulation, and Dynamics in Jazz Solos, in: IEEE/ACM Transactions on Audio, Speech and Language Processing,

25/1 (2017), S. 168-177.

Mit Klaus Frieler: Onbeat oder offbeat? Überlegungen zur symbolischen Darstellung von Musik am Beispiel der metrischen Quantisierung, in: INFORMATIK 2017, Lecture Notes in Informatics (LNI), Gesellschaft für Informatik, hrsg. von Maximilian Eibl und Martin Gaedke, Bonn 2017, S. 11-125.

Mit Jakob Abeßer, Stefan Balke, Klaus Frieler und Meinard Müller: Deep Learning for Jazz Walking Bass Transcription, in: 2017 AES International Conference on Semantic Audio, June 22-24, 2017, Erlangen, Germany, hrsg. von Christian Dittmar und Jakob Abeßer.

Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Music in China Today: Traditions and Contemporary Trends, hrsg. von Tiago de Oliveira Pinto and Bernhard Hanneken. Berlin 2017.

Musik und jüdische Kultur in der Ukraine. Geschichte. Transkulturation. Quellen, hrsg. von Tiago de Oliveira Pinto and Eva-Maria v. Adam-Schmidmeier, Berlin 2017.

“UNESCO Chair on Transcultural Music Studies“, hrsg. Maria Böhmer, Scientific Research for Sustainable Development – UNESCO Chairs in Germany. Bonn 2017, S. 45-48.

“Música, Patrimônio Cultural e História: uma querela musicológica“, hrsg. von C. Aranha, E. Leite, G.W. Rodolfo, MusicArte. Campo dos Sentidos. Sao Paulo 2017, S. 13-34.

2. Publikationen

2.1. Publikationen der Professoren

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Maria „inter“ confessiones: Das Magnificat in der frühen Neuzeit, hrsg. von Christiane Wiesenfeldt und Sabine Feinen, Turnhout 2017.

Liszt und die Vokalmusik (= Liszt-Jahrbuch, Bd. 2), hrsg. von Christiane Wiesenfeldt, Kassel 2017.

„Ein feste Burg ist unser Gott“. Luther in der deutschen Musik, in: Luther und die Deutschen. Begleitband zur Nationalen Sonderausstellung auf der Wartburg, 4. Mai bis 5. November 2017, hrsg. von der Wartburg-Stiftung Eisenach, Petersberg 2017, S. 352–357.

Introduction: The Magnificat as a Multimedia Genre, in: Maria „inter“ confessiones: Das Magnificat in der frühen Neuzeit, hrsg. von derselben und Sabine Feinen, Turnhout 2017, S. 1–4.

Sachartikel: Mehrstimmige Messvertonungen bis 1600, in: MGG online (<https://mgg-online.com>).

Personenartikel: Altenburg, Detlef, in: MGG online (<https://mgg-online.com>).

2. Publikationen

2.2. Publikationen der Mitarbeiter

Maria Behrendt M.A.

„Keiner mag ihn hören, keiner sieht ihn an...‘ Carl Bancks Liederzyklen Des Leiermanns Liederbuch und Des Müllerburschen Liebesklage in Mond und Morgenliedern – Streitschriften eines Schubert-Advokaten?“, in: Österreichische Musikzeitschrift (2017), Nr. 6, S. 42–47.

„Jakob und Jacques – Lieder zwischen den Fronten“, zum Themenschwerpunkt „Offenbach in Wien“, Österreichische Musikzeitschrift (2017), Nr. 5, S. 19–25.

Dr. Michael Chizzali

„Zwischen Ossian und Orpheus? Liszts Melodram Der Blinde Sänger und die Barndenfaszination im 19. Jahrhundert“, in: Liszt und die Vokalmusik (= Liszt-Jahrbuch, Bd. 2), hrsg. von Christiane Wiesenfeldt, Kassel 2017, S. 105–118.

„Antonio Scandello's Magnificat octavi – eine mitteldeutsche Avantgardemusik?“, in: Maria „inter“ confessiones: Das Magnificat in der frühen Neuzeit, hrsg. von Sabine Feinen und Christiane Wiesenfeldt, Turnhout 2017, S. 177–187.

Dr. Fabian Czolbe

„Gesamt:Kunst?Werk! Gesamtkunstwerk als Genre – eine systemtheoretische Annäherung“, in: MusikTexte. Zeitschrift für Neue Musik, H. 154, zusammen mit U. Kreppein (August 2017), S. 51–56.

Steen-Andersen, Simon, in: Munzinger Online/KDG - Komponisten der Gegenwart,

edition text + kritik, <http://www.munzinger.de/document/17000000938>.

Charo Calvo – Tänzerische Klangdramaturgien (<http://www.berliner-kuenstlerprogramm.de/de/gast.php?id=1326&p=1>).

Max Eastley – Windklänge (<http://www.berliner-kuenstlerprogramm.de/de/gast.php?id=1327&p=1>).

„Die Musikgeschichte umschreiben. Heroines of Sound in Berlin“, in: MusikTexte. Zeitschrift für Neue Musik, H. 154 (August 2017), S. 101f.

Lexikon Neue Musik, hrsg. von Jörn Peter Hiekel und Christian Utz: in: Die Tonkunst, H. 3 (2017), S. 408–410 (Rezension)

Sabine Feinen M.A.

Maria „inter“ confessiones: Das Magnificat in der frühen Neuzeit, hrsg. zus. mit Christiane Wiesenfeldt, Turnhout 2017.

Dr. Stefan Menzel

„Liszts Legende von der Heiligen Elisabeth – Realität und Wirklichkeit eines kirchenmusikalischen Reformprojektes“, in: Liszt und die Vokalmusik (= Liszt-Jahrbuch, Bd. 2), hrsg. von Christiane Wiesenfeldt, Berlin 2017, S. 89–104.

„Der Lobgesang Mariens in lutherischem Gewand. Die Magnificat-Antiphonen Georg Forsters“, in: Maria „inter“ confessiones: Das Magnificat in der frühen Neuzeit, hrsg. von Christiane Wiesenfeldt und Sabine Feinen, Turnhout 2017, S. 159–175.

2. Publikationen

2.2. Publikationen der Mitarbeiter

„Ain herlich Ampt in figuris – sacred polyphony at St. Marien in Wittenberg 1543/44“, in: *Early Music* 45/3 (2017). Advance article: <https://academic.oup.com/em/advance-article/doi/10.1093/em/cax084/4636792>.

„Ein neues Proprium? Zum liturgischen Ort des lutherischen Kirchenlieds im 16. Jahrhundert“, in: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch* 100 (2016), S. 47–63.

„Zum Verhältnis ‚lutherischer‘ und ‚katholischer‘ Figuralmusikpflege im 16. Jahrhundert“, in: *Musica Sacra* 137/6 (2017), S. 322–324.

„Die albertinischen Fürstenschulen und die mitteldeutsche Musiklandschaft ca. 1550–1600“, in: *Die Reformation. Fürsten – Höfe – Räume* (= Quellen und Studien zur sächsischen Geschichte 42), hrsg. von Armin Kohnle, Manfred Rudersdorf und Marie Ulrike Jaros, Stuttgart 2017, S. 262–275.

Michael Pauser, M.A.

Noten: Cherubini, Luigi: Luigi Cherubini Werkausgabe, Ave Maria, hrsg. von Michael Pauser, Berlin u. a. 2017.

Noten: Cherubini, Luigi: Luigi Cherubini Werkausgabe, Inclina, Domine, hrsg. von Michael Pauser, Berlin u. a. 2017.

Noten: Cherubini, Luigi: Luigi Cherubini Werkausgabe, Iste die, hrsg. von Michael Pauser, Berlin u. a. 2017.

Noten: Cherubini, Luigi: Luigi Cherubini Werkausgabe, Kyrie et Pater noster, hrsg. von Michael Pauser, Berlin u. a. 2017.

Noten: Cherubini, Luigi: Luigi Cherubini Werkausgabe, Tantum ergo in B-Dur, hrsg. von Michael Pauser, Berlin u. a. 2017.

Noten: Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, Ouvertüre MWV III-5, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

Noten: Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, Musica turchesca MWV III-15, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

Noten: Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, Sonata grossa MWV IV-15, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

Noten: Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, Sonata grossa MWV IV-16, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

Noten: Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, Flötenkonzert MWV VI-10, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

Noten: Molter, Johann Melchior: Johann Melchior Molter-Werkausgabe, Fagottkonzert MWV VI-24, hrsg. von Helen Geyer und Michael Pauser, Altenburg 2017.

„Ein heute völlig zu Unrecht wenig bekannter Komponist. Luigi Cherubini (1760–1842)“, in: *Der Phil | Das Magazin der Vogtland Philharmonie Förderer* Nr. 2/2017, S. 5–6.

2. Publikationen

2.2. Publikationen der Mitarbeiter

„Die Trauermusiken Luigi Cherubinis“, in: Programmheft für das 5. Philharmonische Konzert von TPT Theater und Philharmonie Thüringen. Aufführungen: Philharmonisches Orchester Altenburg-Gera, Kammerchor der Frauenkirche Dresden, Solisten, Matthias Grünert (Dir.), Gera am 8. und 9.02.2017 sowie Altenburg am 10.02.2017.

„Johann Melchior Molter: Musica turchesca BWV III-15“ und „Johann Melchior Molter: Sonata grossa in Es BWV IV-16“ (zusammen mit Claus Oefner), in: Programmheft für das 6. Philharmonische Konzert von TPT Theater und Philharmonie Thüringen. Aufführungen: Reußisches Kammerorchester, Solisten, Werner Ehrhardt (Dir.), Gera am 8. und 9.03.2017 sowie Altenburg am 10.03.2017.

Programmheft Ein Dorf singt: Nehmt die Gaben schöner Kunst (Werke von Luigi Cherubini, Ludwig van Beethoven, Wolfgang Amadeus Mozart), hrsg. vom Männergesangsverein Langenbernsdorf e. V. Konzerte: Männerchor, Projektchor und Kinderchor des Männergesangsvereines Langenbernsdorf e. V., Solisten, Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach und Michael Pauser (Dirigent), Saal des Landgasthofes „Weißes Roß“ Langenbernsdorf 28. und 29.10.2017.

CD Sounds of Hollywood, Vol. 3, Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach, Solisten, Stefan Fraas (Dir.). ARS Produktion 38 228. Veröffentlichung: 2017.

CD Luigi Cherubini. Requiem in C minor, Kammerchor der Frauenkirche Dresden,

Philharmonisches Orchester Altenburg-Gera, Solisten, Matthias Grünert (Dir.). Rondeau Production ROP6142. Veröffentlichung: 2017.

Dr. Thomas Radecke

„The Rise of Russian Music in Germany towards 1900: Rimskij-Korsakov and Liszt's General German Music Society (Всеобщий германский музыкальный союз)“ / „Расцвет русской музыки в Германии к 1900 году: Римский-Корсаков и Всеобщий германский музыкальный союз Листа“, in: The Triumph of Russian Music. Window to the World / Триумф русской музыки. Римский-Корсаков – окно в мир, Sankt-Petersburg 2016, S. 204–220 [russische Fassung]; englische Fassung als E-Book, Sankt-Petersburg 2017.

Maximilian Rosenthal M.A.

„Appel, Bernhard R. und Raab, Armin: Widmungen bei Haydn und Beethoven. Perspektiven – Strategien – Praktiken. Bericht über den Internationalen musikwissenschaftlichen Kongress Bonn, 29. September bis 1. Oktober 2011 (= Veröffentlichungen des Beethoven-Hauses Bonn 4, Schriften zur Beethoven Forschung 25)“, in: Die Tonkunst 11/3 (2017), S. 400f. (Rezension)

Kirstin Wichern M. A.

„Neue Welten. Musik und Konfession im Kolonialzeitalter [New worlds. Music and religious denomination in the age of colonialism], Sondershausen, 21 und 22 Oktober 2016, in: Journal of the musical arts in Africa 14 (2017).

2. Publikationen

2.2. Publikationen der Mitarbeiter

Dr. Wolf-Georg Zaddach

Inside the Jazzomat. New Perspectives for Jazz Research, hrsg. mit Martin Pfeiderer, Klaus Frieler, Jakob Abesser und Benjamin Burkhart, Mainz 2017.

„Metal in Germany“. In: Encyclopedia of Popular Music of the World, Bd. XI, hrsg. von Paolo Prato and David Horn, New York 2017, S. 357-361.

„Michael Brecker – I Mean You“, in: Inside the Jazzomat. New Perspectives for Jazz Analysis, hrsg. v. Martin Pfeiderer et al., Mainz 2017, S. 211-226.

Right into the Heart. Branford Marsalis's solo over the blues 'Housed from Edward'", in: Inside the Jazzomat. New Perspectives for Jazz Analysis, hrsg. v. Martin Pfeiderer et al., Mainz 2017, S. 227-242.

„Follow the red line: Chris Potter's solo on Pop Tune #1“, in: Inside the Jazzomat. New Perspectives for Jazz Analysis, hrsg. v. Martin Pfeiderer et al., Mainz 2017, S. 291-302.

„Jazz in socialist Czechoslovakia during the 1950s and 1960s“, in: Jazz and Totalitarianism, hrsg. von Bruce Johnson. London 2017, S. 114-135.

2. Publikationen

2.3. Schriftenreihen

Schriftenreihe der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

Hrsg. von Christiane Wiesenfeldt und Tiago de Oliveira Pinto. Wien 2013ff.

Seit dem Jahr 2013 veröffentlicht die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar regelmäßig Forschungserträge aus diversen Themenbereichen musikwissenschaftlichen Arbeitens. Zunächst herausgegeben von Detlef Altenburg, zeichnen sich seit 2014/15 Christiane Wiesenfeldt und Tiago de Oliveira Pinto für die Veröffentlichungen der Reihe verantwortlich. Bisher (Stand: Mai 2017) wurden zehn Bände vorgelegt, die sowohl Tagungsberichte, Qualifikationsschriften als auch Briefausgaben enthalten.

KlangZeiten – Musik, Politik und Gesellschaft

Hrsg. von Michael Berg und Albrecht v. Massow Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2004ff.

Die seit 2004 existierende Schriftenreihe KlangZeiten – Musik, Politik und Gesellschaft ging hervor aus musikwissenschaftlichen und interdisziplinären Forschungen zur deutsch-deutschen Kulturgeschichte zwischen 1945 und 1989. Manchen der 13 bisher erschienenen Bände sind CDs beigegeben, welche Neugier wecken sollen für wenig bekannte Musik. Das Themenspektrum der Schriftenreihe war hierbei von vornherein breiter angelegt, so dass mittlerweile auch Bände zu anderen historischen Phasen und Kulturen vorliegen oder in Planung sind.

2017 erschienen:

Katharina Hoffmann, Musik und Macht – Analyse und Deutung ausgewählter Werke Luigi Nonos aus sozialphilosophischer Sicht.

Albrecht v. Massow. (Hg.), Involvierte Peripherie – Musikalische Moderne in Thüringen.

Jüdische Musik: Studien und Quellen zur jüdischen Musikkultur

Hrsg. von Jascha Nemtsov. Wiesbaden (Harrassowitz) 2004ff.

Die Reihe versammelt Monographien, Sammelbände und Quellenpublikationen zur Geschichte und Theorie jüdischer Musik. Die behandelten Themen reichen von Klezmer über Aspekte synagogaler Musik bis hin zur erstmals systematisch erschlossenen Geschichte der „Neuen Jüdischen Schule“ in der Kunstmusik. Mit ihrer thematischen Breite, Qualität und Innovativität stellt die wachsende Buchreihe ein einzigartiges Kompendium da und trägt dazu bei, jüdische Musikkultur als Forschungsgebiet weiter zu etablieren.

Paraphrasen – Weimarer Beiträge zur Musiktheorie

Hrsg. von der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar. Hildesheim: Olms.

Zusammenhänge sollen hergestellt werden zwischen Musiktheorie und Pädagogik [...]. Zugleich wird das Anwenden und Praktizieren von Musiktheorie in den Vor-

2. Publikationen

2.3. Schriftenreihen

dergrund gerückt, das 20. und 21. Jahrhundert werden dabei als selbstverständlicher Bestandteil miteinbezogen. Dass sich die Schriftenreihe, die »Weimarer Beiträge zur Musiktheorie« sammeln wird, den Titel »Paraphrase« gibt, ist eine weitere Brücke: Hier vereint sich der Wunsch, Musik sinnträchtig zu beschreiben, mit einer Verneinung vor dem Namensgeber der Weimarer Hochschule: Franz Liszt schuf in seinen Klavier-Paraphrasen frühe Verbindungen von Komposition, klingender Werkanalyse, Vermittlung und Interpretation.“

Band 5: Jörn Arnecke (Hg.), Praktische Musiktheorie (= Paraphrasen 5), Hildesheim: Olms 2017.

Weimarer Studien zu Kulturpolitik und Kulturökonomie (WSKK)

Hrsg. von Steffen Höhne [Weimar-Jena] und Sigrid Bekmeier-Feuerhahn [Lüneburg]. Leipzig (Universitätsverlag) 2005ff.

Die seit 2005 existierende Reihe widmet sich kulturpolitischen, kultursoziologischen und kulturökonomischen Fragestellungen, wobei sowohl die Akteure und Institutionen des Kulturbereichs in den Blick genommen werden als auch die Kultursysteme.

Band 11: Steffen Höhne, Gérard Siary und Philippe Wellnitz: Helden und Heldenmythen als soziale und kulturelle Konstruktion. Deutschland, Frankreich und Japan. Héros et mythes héroïques: une construction sociale et culturelle. Allemagne, France, Japon. Leipzig (Universitätsverlag) 2017.

Band 12: Lea Jakob, Paula Bögel und Sigrid Bekmeier-Feuerhahn: Neue Wege der Kulturkommunikation. Eine Studie zur Rezeption onlinebasierter Kommunikation von Corporate Cultural Responsibility, Leipzig (Universitätsverlag) 2017.

Band 13: Nicola Bünsch: Profil ja, Marke nein? Profilierungsstrategien öffentlicher Theater- und Opernbetriebe im Kontext der Debatte um Markenbildung im Kulturbereich, Leipzig (Universitätsverlag) 2017.

Intellektuelles Prag im 19. und 20. Jahrhundert

Hrsg. von Steffen Höhne [Weimar-Jena], Alice Stašková [Jena] und Václav Petrbok [Prag]. Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2011ff.

Die Reihe Intellektuelles Prag im 19. und 20. Jahrhundert widmet sich den vielfältigen geistes- und ideengeschichtlichen, den literatur- und kulturhistorischen Entwicklungen zwischen Deutschen, Juden, Tschechen u. a. in Prag, aber auch darüber hinaus in den Böhmisches Ländern bzw. in Zentraleuropa insgesamt. Die Reihe ist geleitet von der Erkenntnis, dass dem intellektuellen Klima Prags paradigmatische, d. h. gesamteuropäische Bedeutung zugeordnet werden kann. Nicht zuletzt gegen dominante, bipolare Narrative in multiethnischen Stadtgesellschaften zwischen Abschottung und Symbiose möchte die Reihe kulturelle Interferenzen, Mehrdeutigkeiten und Ambivalenzen in den Blick nehmen und damit Zwischenräume verdichteter transkultureller Kommunikation.

2. Publikationen

2.4. Periodika

Die Tonkunst – Magazin für klassische Musik und Musikwissenschaft

Die Tonkunst erscheint vier Mal jährlich als Mitgliederzeitschrift des gleichnamigen Vereins Die Tonkunst e.V.. Gegründet wurde das Projekt im Januar 2003 als monatliches Online-Magazin. Nach 45 monatlichen Ausgaben entschieden sich Christiane Wiesenfeldt, die bis heute die Redaktionsleitung innehat, und der Werbekaufmann Mathias Brösicke, Die Tonkunst gedruckt erscheinen zu lassen.

Eine Besonderheit der Tonkunst sind die exklusiven Themen-Bereiche, die jedes Heft eröffnen und zahlreiche Essays renommierter Autorinnen und Autoren enthalten. Jede Ausgabe bietet der Leserschaft zudem weitere wissenschaftliche Aufsätze und Portraits, Buch-, Noten und CD-Rezensionen sowie Kongress- und Premierenberichte.

2017 erschienen die Hefte:

1. Erste Werke. Musiktheater im 21. Jahrhundert, gem. mit Birger Petersen und Gesa zur Nieden (Januar 2017).

Im Zentrum des Januar-Heftes der TONKUNST stehen kompositorische, ästhetische und inszenatorische Praktiken im Musiktheater der Gegenwart, dargestellt an Erstlingswerken im 21. Jahrhundert. Anhand der Beziehungen von Geste, Form und Klang lassen sich hier besonders vielfältig und variationsreich reflektierte Beziehungen von Wort und Musik dokumentieren.

Laut des 1975 geborenen Komponisten Oscar Bianchi enthalten musikalische Dra-

maturgie und Form sowohl Tanz und Ritus, als auch ontologische und materielle Komponenten der Existenz, des Alltags und des Unbewussten. Intuitives und uranfängliche Einfälle bedingen die Zeit, aber auch die Form und die klanglichen Dimensionen. Neben »Thanks to my eyes« von Oscar Bianchi (Regie: Joël Pommerat, Aix-en-Provence 2011) werden Erstlingswerke Juliane Kleins, Gordon Kampes und Oliver Kortess von Musik- und TheaterwissenschaftlerInnen und Musiktheoretikern aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln thematisiert.

Außerdem stellen zwei der Komponisten in Werkstattberichten ihre Erfahrungen mit dem Opernbetrieb und der Arbeit am Libretto vor. Ein Interview mit der Komponistin Juliane Klein schließt das Heft ab.

2. Tod, Trauer und Trost in der Musik um 1600, gem. mit Michael Meyer (April 2017).

Das zweite Heft des TONKUNST-Jahrgangs 2017 widmet sich der Frage nach Tod, Trauer und Trost in der Musik um 1600, ein Thema, das in der Forschung bisher kaum systematisch in den Blick genommen wurde: Wer »macht« Trauermusik, welche Gesellschaftsschichten beteiligen sich an ihr, was sind leitende kultur- und geistesgeschichtliche Vorstellungen? Welche religiösen, philosophischen und im weitesten Sinn medialen Funktionen werden der Musik zugetraut? Inwiefern garantiert vertonte Trauer gar Unsterblichkeit im Sinne eines fortwährenden Akts von Memoria?

Die Spannweite der Betrachtungen reicht von Margarete von Österreichs Chansonni-

2. Publikationen

2.4. Periodika

er Brüssel 228 bis zu Johann Jacob Frobergers intimer Auseinandersetzung mit dem Tod in seinen Cembalomeditationen. Dabei werden neue und bisher marginalisierte Quellen gewürdigt, so z. B. die 1550 in Wittenberg erschienenen »Epitaphia Rhaworum«, ein als humanistisch-musikalisches Gemeinschaftsprojekt realisierter Memorialdruck für den berühmten Wittenberger Musikdrucker Georg Rhau.

3. Komponisten dirigieren (Juli 2017).

Wie verhalten sich Komponisten am Dirigierpult? Wie gehen sie mit fremden und wie mit eigenen Werken um? Mit welchen Mitteln und Vorstellungen prägen sie den Orchesterklang? Und wirkt diese Erfahrung auf das eigene Komponieren? Viele Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts waren zeitlebens fasziniert vom Dirigieren; sie dirigierten eigene wie auch fremde Werke und prägten ihren Orchestern einen ganz unverwechselbaren Klang auf. Oft war es nicht zuletzt auch diese Mehrfachbegabung von Musiker, Komponist und Dirigent, die nachhaltig auf das eigene Schaffen nachwirkte.

Das Juli-Heft der TONKUNST geht zurück auf eine internationale Tagung des Max Reger-Jahres 2016, in dem Regers Dirigieren und dessen Auswirkungen auf sein Komponieren anderen Zeitgenossen gegenübergestellt wurden: Johannes Brahms, Richard Wagner, Gustav Mahler, Richard Strauss, Anton Bruckner, Ethel Smyth, Arnold Schönberg und natürlich Max Reger werden in diesem Themenheft einmal weniger als Komponisten, denn als Dirigenten

vorgestellt und gewürdigt.

4. Telemann und die Kirchenmusik, gem. mit Wolfgang Hirschmann (Oktober 2017).

Der 250. Todestag von Georg Philipp Telemann (1681-1767) im Jahr 2017 gibt Anlass, auf der Grundlage des heutigen Kenntnisstandes erneut über die musikgeschichtliche Bedeutung dieses Komponisten nachzudenken. Das Oktober-Heft der TONKUNST richtet den Blick auf den zentralen Schaffensbereich Telemanns, die evangelische Kirchenmusik für die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres.

Über sechzig Jahre hinweg - von seiner Studienzeit in Leipzig bis in sein Hamburger Spätwerk hinein - hat sich Telemann intensiv mit der Komposition von Kirchenstücken beschäftigt, hat die Resultate in Jahrgängen vereint und einzelne davon in den 1720er bis 1740er Jahren als Drucke publiziert. Damit hat Telemann wie kein Zweiter die Geschichte der evangelischen Kirchenmusik in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts geprägt.

Die Artikelfolge schreitet chronologisch wichtige Stationen des Weges, den Telemann als Kirchenmusiker gegangen ist, ab und berücksichtigt dabei auch die Aufführungsbedingungen, Publikationsformen und Verbreitungswege.

Brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien-Slowakei

Hrsg. im Auftrag des DAAD von Ingeborg Fiala-Fürst [Olomouc], Steffen Höhne (geschäftsführend) [Weimar-Jena], Barbara

2. Publikationen

2.4. Periodika

Mertins [Dortmund], Roman Mikulaš [Bratislava] und Milan Tvrđík [Prag]. Prag (Lidové noviny) 1982ff.; N.F. 1991ff.

Das Jahrbuch brücken gliedert sich in die Sektionen Literatur-, Sprach- und Kulturwissenschaft. Zentrale Forschungsgebiete des Jahrbuches sind: Prager deutsche Literatur, deutschböhmische, deutschmährische und deutsch-slowakische Literatur; literarisch-kulturelle Wechselbeziehungen zwischen den Böhmisches Ländern sowie der Slowakei und den deutschsprachigen Ländern; sprachwissenschaftliche Themen, insbesondere im Kontext der kontrastiven und interkulturellen Perspektive und der Sprachkontaktforschung, kulturhistorische Beziehungen zwischen Tschechen, Slowaken, Deutschen, Österreichern u.a. sowie Arbeiten zur Publizistik und Wissenschaftsgeschichte.

Heft 25/1-2 (2017) Schwerpunkt: Beiträge der Sektion „Böhmen/Mähren“ im Rahmen der GIG-Tagung „Vielfältige Konzepte – Konzepte der Vielfalt: Interkulturalität(en) weltweit“, Gast-Hrsg.: Renata Cornejo, Manfred Weinberg.

Zeitschrift für Kulturmanagement: Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft / Journal of Cultural Management: Arts, Economics, Policy

Hrsg. (geschäftsführend) von Steffen Höhne [Weimar-Jena] und Martin Tröndle [Friedrichshafen]. Bielefeld: Transcript.

Die Zeitschrift für Kulturmanagement ist ein

internationales und interdisziplinäres wissenschaftliches Periodikum mit peer-review Verfahren. Ziel der Zeitschrift ist die Förderung der theoretischen und methodologischen Fundierung des Fachs Kulturmanagement innerhalb des akademischen Feldes. Zu diesem Zweck veröffentlicht die Zeitschrift für Kulturmanagement bevorzugt Beiträge, die den Fachdiskurs vertiefen sowie Praktiken und aktuelle Problemstellungen in Kulturorganisationen und in der Kulturpolitik untersuchen. Die Zeitschrift für Kulturmanagement steht für eine methodische und theoretische Pluralität. Sie richtet sich an Forschende, Studierende und Praktiker im Gebiet der angewandten Kulturwissenschaft, der Kunst- und Kultursoziologie, dem Kulturmanagement, der Kulturökonomik und der Kulturpolitik.

2017 erschienen die Hefte:

Heft 3/1: Zts. für Kulturmanagement. Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Evaluation im Kulturbereich I. Hrsg. von Steffen Höhne, Leticia Labaronne, Bruno Seger und Martin Tröndle.

Heft 3/2: Zts. für Kulturmanagement. Kunst, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Evaluation im Kulturbereich II. Hrsg. von Steffen Höhne und Martin Tröndle.

Forum Liszt

In der Nachfolge der Liszt-Nachrichten gibt die Deutsche Liszt-Gesellschaft einmal jährlich eine Mitgliederzeitschrift mit dem Titel Forum Liszt heraus. Herausgeber ist der Präsident der Deutschen Liszt-Gesellschaft Prof.

2. Publikationen

2.4. Periodika

Dr. Albrecht v. Massow; die Redaktion liegt bei Gabriele Maria Fischer M. A. und Michael Straeter M. A. Das Forum Liszt bietet Beiträge, Diskussionen und Informationen. Es soll in Verbindung mit weiteren Aktivitäten der Deutschen Liszt-Gesellschaft Franz Liszts Musik und Musikphilosophie unter vier Aspekten zur Geltung bringen:

Liszt und die Moderne

Liszt und die Tradition

Liszt interkulturell

Liszt intermedial

3. Öffentliche Aktivitäten

3.1. Tagungen

19. - 21. Januar 2017: Kultur im Umbruch. Transformation von Institutionen, Systemen und Formaten. 10. Jahrestagung des Fachverbands für Kulturmanagement, Weimar: Wissenschaftliche Leitung: Steffen Höhne.
20. Januar 2017: Johannes-Gutenberg-Universität Mainz: Musik vor 1600. Gemeinsames Forschungskolloquium zur Musik vor 1600 der Institute für Musikwissenschaft Weimar-Jena und Mainz, Wissenschaftliche Leitung: Christiane Wiesenfeldt zusammen mit Michael Klaper und Klaus Pietschmann.
17. - 19. März 2017: XI. Mitteldeutsche Fachtagung „Musiktheorie und Hörerziehung“, Thema der Tagung: Musik und Sprache Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig in Kooperation mit der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und der Universität Halle-Wittenberg, Thema der Tagung: Musik und Sprache, Weimar-Jena & Mainz: Wissenschaftliche Leitung: Jörn Arnecke (Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar), Maren Wilhelm (Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig) und Jens Marggraf (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg).
12. Mai 2017: Hochschule für Musik FRANZ LISZT. Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena: Musik vor 1600. Gemeinsames Forschungskolloquium zur Musik vor 1600 der Institute für Musikwissenschaft Weimar-Jena und Mainz, Wissenschaftliche Leitung: Christiane Wiesenfeldt zusammen mit Michael Klaper und Klaus Pietschmann.
10. - 26. Juni 2017: Telemanntage 2017 (Konzept Claus Oefner) / Einführungsvorträge zu allen Veranstaltungen, zusammen mit dem Kammermusikverein Eisenach von Helen Geyer.
7. - 12. August 2017: Sektionsleitung Musik, Weltkongress „Kulturelle Wirkungen der Reformation“, Wittenberg, Leucorea. Wissenschaftliche Leitung: Christiane Wiesenfeldt.
8. - 10. September 2017: 10. Adjuvantentage 2017: Goldbach und Buflieben, Konzept: Claus Oefner / Einführungsvorträge zu allen Veranstaltungen. Veranstaltung der Academia Musicalis Thuringiae von Helen Geyer.
20. - 23. September 2017: Friedrich-Schiller-Universität Jena: Heimat – ein Problem der globalisierten Welt? Wissenschaftliche Leitung: Christiane Wiesenfeldt zusammen mit Edoardo Costadura und Klaus Ries.
5. - 7. Oktober 2017: Der Wissenschaftler und Kulturpolitiker Arnošt Kraus. Tagung der Sektion Literatur- und Sprachwissenschaft des Herder Forschungsrates, dem Institut für Germanische Studien der Karlsuniversität Prag, dem Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena und dem Institut für tschechische Literatur, AV ÚR Prag: Wissenschaftliche Leitung: Steffen Höhne.
25. - 26. November 2017: Landesmusikakademie Sondershausen: Musica

3. Öffentliche Aktivitäten

3.1. Tagungen

Transalpina. Italienische Musik in konfessionellen Spannungsfeldern des 16. Jahrhunderts. Wissenschaftliche Leitung: Michael Chizzali.

30. November - 2. Dezember 2017: Goethe- und Schiller-Archiv Weimar: Die Adjuvanten als Brennspeigel des italienisch-deutschen Musiktransfers, Wissenschaftliche Leitung: Helen Geyer und Michael Chizzali.
5. - 6. Dezember 2017: Mythos Publikum. Tagung der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, der Zeppelin Universität Friedrichshafen und dem RADIALSYSTEM V in Berlin: Wissenschaftliche Leitung: Steffen Höhne.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.2. Workshops und Summerschools

23. und 24. März: Workshop "Theaterzettel-OnlineDatenbanken als wissenschaftliche und kulturelle Informationsdienste sowie informationstechnische Herausforderung", Palais Altenburg, Weimar und Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Hauptgebäude Fürstenhaus, Leitung: Prof. Dr. Michael Klaper, gemeinsam mit Dr. Bernhard Post (Leiter des Landesarchivs Thüringen, Weimar); inhaltliche Konzeption und Organisation: Dr. Thomas Radecke

3. - 7. Juli: Erste musikgeschichtliche St. Galler Summer School: "Das mittelalterliche Kloster als musikgeschichtlicher Ort – Die mittelalterliche Handschrift als musikgeschichtliche Quelle", Stiftsbibliothek St. Gallen, Dozent: Prof. Dr. Michael Klaper.

23. und 24. Oktober: DFG-Workshop „Music Performance Ephemera“ an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Vorstellung des Onlineportals www.theaterzettel-weimar.de, Dozent: Dr. Thomas Radecke

SS 2017 / WS 2017/18: Projektseminar zum Medea-Stoff und zur Oper *Médée* u.a. von Luigi Cherubini, in Zusammenarbeit mit der Oper Erfurt/Inszenierung Montavon: Leitung: Prof. Dr. Helen Geyer/Prof. Dr. Edoardo Costadura (Jena)/ Prof. Dr. Helen Geyer/ Prof. Jörg Arnecke

6. und 7. Mai 2017: Praktischer Workshop „Musik aus Südafrika für Marimba-Ensemble, Hochschule für Musik FRANZ

LISZT Weimar, Hochschulzentrum am Horn, Leitung: mit Prof. Dave Dargie und Prof. Tiago de Oliveira Pinto

SS 2017 Künstlerisch-wissenschaftliches Projektseminar (KWP) „Instrumental Improvisation“, Leitung: Dr. Alan Bern

WS 2017/18 (KWP) Künstlerisch-wissenschaftliches Projektseminar „Japanische Musik: Shakuhachi und Shamizzen“, Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto und Gustavo Eda



(Foto: TMS)

KWP „Japanische Musik“: Dozent Gustavo Eda bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2017.

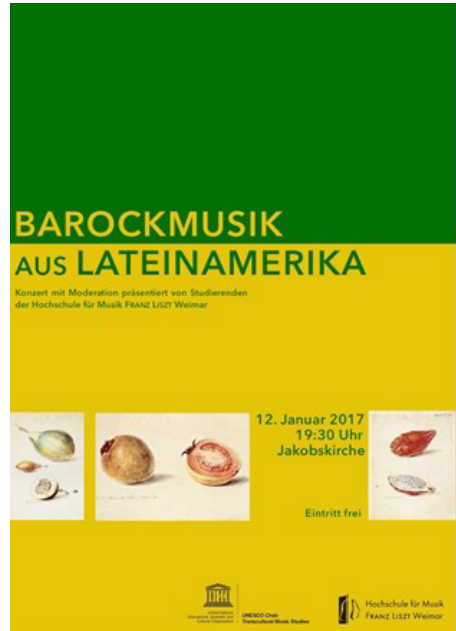
3. Öffentliche Aktivitäten

3.2. Workshops und Summerschools



(Foto: Maik Schuck)

Ergebnis KWP „Südafrikanische Xylophonmusik“: Marimba-Ensemble „Marimondo“ bei der Einrichtung des UNESCO Chair am 3. Juli 2017.



Ergebnis KWP „Barroco Mineiro“ mit Gastprofessor Prof. Dr. Marcos Holler: Plakat des Konzerts „Barockmusik aus Lateinamerika“.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

Prof. Dr. Helen Geyer

Janusköpfig: Das Alter auf der Opernbühne/ Studium Generale, Universität Jena, 11. Januar 2017.

Klang und Raum – Sound and Space: das Ereignis Venedig, Bauhausuniversität, Weimar, 13. Januar 2017.

Luigi Cherubini: Übergänge – Neue Wege, Hochschule für Musik Stuttgart, 26. Januar 2017.

Luigi Cherubini- bewundert und geschätzt von Haydn, Beethoven über Wagner bis Brahms - ein Meilenstein der Opern- und Musikgeschichte: Blick in das Opernwerk, Musikverein Chemnitz, 6. März 2017.

Eisenacher Musikgeschichte: Luther-Bach, Vortrag im Rahmen der Thüringer Bachwochen, Lutherhaus, mit Stadtführung, Eisenach, 29. April 2017.

Erschließung nach dem Brand. Die Musikaliensammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Anna Amalien-Bibliothek (verlesen), Weimar, 4. Mai 2017.

Die Alten auf der Opernbühne - ambivalent: Kaisersaal/ Landesärztekammer Thüringen, Erfurt, 7. Juni 2017.

Zur OesterleinSammlung in Eisenach, Vortrag in der Reutervilla, Eisenach, 18. Juni 2017.

Zur OesterleinSammlung in Eisenach, Rotarier, Weimar, 17. Juli 2017.

Die Oesterlein-Sammlung zu Eisenach - Ein wenig bekanntes Kleinod am Fuße der Wart-

burg, Schloss Herrenhausen VW-Stiftung Hannover, 11. September 2017. Tagung der VW-Stiftung: Forschung in Museen.

Soli Deo Gloria - Musica Sacra zwischen Andacht und Theater: Festival Güldener Herbst 2017, Wandersleben, 01 Oktober 2017.

Luther und die Musik, Gedanken anlässlich des Reformationsjubiläums, Vortrag Theater Rudolstadt, Saalfeld, 20. und 21. Oktober 2017.

„Care erbetto“ - Arkadien im Norden: Johann Melchior Molter und die italienische Kantate. Tagung: Die Kantate in Südwestdeutschland, Stuttgart, 17. November 2017.

I conservatori di Venezia – qualche appunto riguardando storia, struttura, sistema e ambizione d’educazione musicale e profilo musicale, Vortrag anlässlich des 400. Jubiläums des Conservatorio die musica in Palermo., Palermo 26. Oktober 2017.

Italienische Moderne als Vorbild. Überlegungen zu Netzwerken, Tagung: Die Adjuvanten als Brennspeigel des deutsch-italienischen Musiktransfers, Weimar, 30. November 2017.

Prof. Dr. Steffen Höhne

Einführung in das Tagungsthema und Rückblick auf 10 Jahre Kulturmanagement-Forschung. Vortrag auf der 10. Jahrestagung des Fachverbands für Kulturmanagement: Kultur im Umbruch. Transformation von Institutionen, Systemen und Formaten, Weimar, 20. Januar 2017.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

Triest und die Erfindung des Habsburgermythos. Vortrag auf der Tagung ‚Zwischen Trauer und Triumph. Das Jahr 1918 in der mitteleuropäischen Literatur‘, Karlsbad/Karlovy Vary, 7.–9. Juni 2017.

Die ästhetische Moderne und ihre Feinde. Das kunst- und literaturpolitische Programm der ‚Deutschen Arbeit‘. Vortrag auf der Tagung ‚Zeitschriften als Knotenpunkte der Moderne/n‘, Universität Regensburg, 22.–24. Juni 2017.

Der Germanist und Kulturvermittler Arnošt Kraus. Vortrag auf der Tagung ‚Der Wissenschaftler und Kulturpolitiker Arnošt Kraus‘, Prag, 5. – 7. Oktober 2017.

Prof. Dr. Michael Klaper

Case Study Workshop Fragmentarium “Musical Notation Terminology” (gemeinsam mit Antje Hoffmann MA), Wolfenbüttel, 31. Mai -2 Juni 2017.

“La controversia tra Artusi e Monteverdi: osservazioni sulla concezione della storia della musica all’inizio del Seicento”, in: International Conference: The Making of a Genius: Claudio Monteverdi from Cremona to Mantua, Cremona-Mantova, 7. - 10. Juni 2017.

“Ekkehardus notator et compositor. Ekkehart IV. von Sankt Gallen als Kommentator und Verfasser liturgischer Gesänge”: Erste musikgeschichtliche St. Galler Summer School, St. Gallen, 3. - 7. Juli 2017-

“Giovanni Bentivoglio e il Xerse in Francia”: Colloque Les Italiens et la vie musicale à Pa-

ris (1640-1750), Paris, 30. November – 2. Dezember, 2017.

Prof. Dr. Albrecht von Massow

Einführung in Neue Musik für eine Schulklasse aus Meiningen, Weimar, 5. Mai 2017.

Vortrag bei der Langen Nacht der Wissenschaften, Weimar, 17. November 2017.

Prof. Dr. Jascha Nemtsov

„The Sacred Bridge? Judentum in den musikalischen Kulturen der islamischen Kulturräume“, im Rahmen der Ringvorlesung „Nähe und Distanz. Judentum und Islam“, Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, 26. Januar 2017.

„The Renaissance of Weinberg’s music in the West“, im Rahmen des International Forum „Mieczysław Weinberg (1919–1996). A Re-Discovery“, Staatliches Bolschoi Theater Moskau, 18. Februar 2017.

„Der Staat Israel und seine musikalische Kultur“, Begegnungsgruppe Judentum im jüdischen Gemeindezentrum Jena, 17. Mai 2017.

„‘Eine besondere jüdisch-russische Luft.’ Nationale Tradition und transkulturelle Identität im Schaffen jüdischer Komponisten des 20. Jahrhunderts“, im Rahmen der Vortragsreihe „Musikalischer Transfer und kulturelle Identität“, Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin, 22. Mai 2017.

„Ein Musikgenie aus Fürth: Jakob Schön-

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

berg und die jüdische musikalische Renaissance der 1920-30er Jahre“, im Rahmen der Ringvorlesung „Jüdische Welten in Franken“, Universität Erlangen, 23. Mai 2017.

„Theorie und Praxis des interreligiösen Singens“, Teilnahme an der Podiumsdiskussion, Deutscher Evangelischer Kirchentag in Berlin, 25. Mai 2017.

„Zwischen Shtetl und Konzertbühne: Jüdische Musik im Wandel der Zeit“, Vortrag mit live-Musikbeispielen, Ehemalige Jüdische Schule Leer, 30. Mai 2017.

Ettersburger Gespräch „Zeitalter der Eindeutigkeit: „Einhundert Jahre Oktoberrevolution“, Pfingst.Festival 2017, Schloss Ettersburg, 1. Juni 2017.

„Alberto Hemsí (1898-1975) und die Entwicklung der jüdischen Kunstmusik im 20. Jahrhundert“, Vortrag im Rahmen der Tagung „Shared Ritual Practices and Divided Historiography: Media, Phenomena, Topoi“ Universität Erfurt, Rathaus Erfurt, 14. Juni 2017

„Leben und Werk von Vsevolod Zaderatsky“, Vortrag mit live-Musikbeispielen, im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung „Der große Terror“, Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt, 17. Juni 2017.

Zwei Vorträge „The Process of Reconciliation – Jewish Life in Germany Today“ und „The History of Jewish Music: Continuity and Breaks“, sowie Podiumsgespräch „From the Gulag to Berlin“, Limmud New Zealand, Auckland, 26. und 27. August 2017.

Erfurter Religionsgespräche 2017 „Religion. Moral. Politik. Staatskunst in Zeiten der Empörung“ in der Peterskirche Erfurt, Moderation der Podiumsgespräche, ACHAVA Festspiele Thüringen, 4. und 5. September 2017.

„Zwischen Klezmer und Kunstmusik: Traditionelle jüdische Musik im Konzertrepertoire“, Vortrag mit live-Musikbeispielen, Jüdischer Salon am Grindel, Hamburg, 12. Oktober 2017.

„Zur Entdeckung der Oper ‚Die Jugend Abrahams‘“, Vortrag bei der Jahrestagung der AG Musiktheater, Bühne am Park, Gera, 11. November 2017.

Vortrag „Komponisten im Gulag“, Städtisches Museum Magadan (Russland), 23. November 2017.

„Jewish Music in Königsberg – Arno Nadel and the Jewish Musical Renaissance“, Vortrag bei der Finissage der Ausstellung „The Jews of Königsberg at the turn of the 20th Century“, The Kaliningrad Regional Museum of History and Art, 10. Dezember 2017.

Prof. Dr. Martin Pfeiderer

Das „Jazzomat Research Project“: Perspektiven einer Computational Musicology, Universität Siegen, Vortragsreihe des eHumanities-Verbundes der Uni Siegen, Siegen, 12. Januar 2017.

Onbeat oder offbeat? Überlegungen zur symbolischen Darstellung von Musik am Beispiel der metrischen Quantisierung, TU Chemnitz, Jahrestagung der Gesellschaft

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

für Informatik, Session Musik trifft Informatik, Chemnitz, 26. September 2017.

Improvisieren als performative Praxis. Zugänge und Forschungsperspektiven, Keynote zur 27. Arbeitstagung der Gesellschaft für Populärmusikforschung e.V. / dem 17. Jahreskongress der Gesellschaft für Musiktheorie e.V., Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Graz, 17. November 2017.

Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Organization and presentation of Symposium "Sketches of Scotland" on music and ICH in Scotland, with papers presented by 10 Scottish scholars and artists, in the framework of the Rudolstadt Festival, Rudolstadt, Germany, 6-8 Juli 2017.

"The Global Impact of Western Music Branding", key paper by the Chair holder at the University of Bern, Switzerland, September 6-7, 2017.

Symposium: "To whom Music Belongs? Music as Living Heritage and Patrimony" at the University of Fort Hare, East London, South Africa, September 25, 2017.

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

„Mythos Maria. Musikalische Marienverehrung der Frühen Neuzeit zwischen Konkreteion und Abstraktion“, in: „Maria in den Konfessionen und Medien der Frühen Neuzeit“, Tagung des Graduiertenkollegs „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“ der Universität Hamburg, Gotha, Schloss Friedenstein, Mai 2017.

„Musica efficax: Affektmächtige Raumkonstitutionen in der protestantischen Musikanschauung der Frühen Neuzeit“, in: „Reformatio & Memoria. Teil 2: Neuere Forschungen zum Protestantismus in der Frühen Neuzeit – Erinnerungsräume der Reformation“, Gotha, Schloss Friedenstein, Juni 2017.

Medieval & Renaissance Music Conference, Prag, Teilnahme an der panel session „Ritual as Compositional Agent in Renaissance Music for the Mass“ mit Jennifer Bloxam, Jesse Ann Owens, Franz Körndle und Klaus Pietschmann; Referat: „Lost in translation: Censorship in the Mantuan BMV-Masses“, Juli 2017.

„Sola musica? Musik der Reformationszeit im Wandel“, Vortrag im Rahmen des Akademientages (Gemeinschaftsveranstaltung aller acht Unionsakademien) zum Thema „Reformation“, gem. mit Silke Leopold, Universität Heidelberg, Neue Aula, Juli 2017.

„Transformations and Oppositions: Traces of Baroque Aesthetics in Musical Romanticism“, in: „Baroque traditions in the music of the Romantics during the first half of the nineteenth century“, Universität Warschau, Chopin-Institut Warschau, September 2017.

„The Romantic Model – Re-Thinking Romanticism in Music Historiography“, Guest Lecture, South African College of Music, University of Cape Town, Oktober 2017.

„Tönend bewegte Formen? Der Kritikerpapst Eduard Hanslick komponiert“, Akademie für gemeinnützige Wissenschaften zu Erfurt, Herbstsitzung, Erfurt, Oktober 2017.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.3. Vorträge der Professoren

„The West and the Rest? Musik im Prager Codex Specíálník (ca. 1485–1500)“, Tagungszyklus „Reichweiten: Dynamiken und Grenzen kultureller Transferprozesse in Europa, ca. 1400–1520“, Göttinger Akademie der Wissenschaften, November 2017.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.4. Vorträge der Mitarbeiter

Stefan Alschner M.A. mult.

„Wissenschaftlich kommentierte Quellenanalyse und Diskussion ausgewählter Aspekte der Richard-Wagner-Sammlung Nikolaus J. Oesterleins in Eisenach“, Projektvorstellung im Rahmen des Forschungskolloquiums, 01. Februar 2017

„The Richard Wagner Collection in Eisenach“, Projektvorstellung an der Università degli studi di Palermo, 03. April 2017

„Die Sammlung des Reuter-Wagner-Museums in Eisenach. Zur Erschließung der zweitgrößten Wagner-Sammlung der Welt“, Vortrag anlässlich der Verleihung des Richard-Wagner-Stipendiums des Richard-Wagner-Verbandes Weimar e.V., Seebachstift Weimar, 20. Juli 2017

Maria Behrendt M.A.

„Ein Märchen aus uralten Zeiten...“ Die „Loreley“ im Lied des frühen 19. Jahrhunderts, 9. Weimarer Liedtage, Januar 2017 (Gesprächskonzert).

„Narrating the ‚Loreley‘. Heine’s poem in settings by 1830s composers“, 20th Quinquennial Congress of the International Musicological Society, Tokyo University of the Arts, März 2017

Dr. Michael Chizzali

„Musica hoc tempore non magis excellere, quam in Italia“: Aspekte musikalischer Italianità am Dresdner Hof um 1600, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Januar 2017.

„Plurimos Italianam petere videmus“ – Study Visits of Dresden Chapel Musicians in Florence around 1600, Univerzita Karlova Prag, Juli 2017.

Der Komponist Josef Gasser (1873 - 1957) und die Musik seiner Zeit, Kloster Neustift/Brixen, Oktober 2017.

Italienische Spuren in der wettinischen Musikpflege des 16. Jahrhunderts, Landesmusikakademie Sondershausen, November 2017.

Die „italienischen“ Kontrafakturen des Erfurter Druckers Georg Baumann und ihre Rezeption in Adjuvantenhandschriften des 16. und 17. Jahrhunderts, Goethe- und Schiller-Archiv Weimar, Dezember 2017.

Dr. Fabian Czolbe

„Scriptural recycling“ as creative act in music writing, Tracking the Creative Process in Music. 4th Edition, Internationale Konferenz, Huddersfield, September 2017.

Dr. des. Kiril Georgiev

„Wissenschaftlich kommentierte Quellenanalyse und Diskussion ausgewählter Aspekte der Richard-Wagner-Sammlung Nikolaus J. Oesterleins in Eisenach“, Projektvorstellung im Rahmen des Forschungskolloquiums, 01. Februar 2017

„The Richard Wagner Collection in Eisenach“, Projektvorstellung an der Università degli studi di Palermo, 03. April 2017

3. Öffentliche Aktivitäten

3.4. Vorträge der Mitarbeiter

Joachim Klein M.A.

Vom Schtetl ins Kabarett – Osteuropäisch-jüdische Unterhaltungsmusiker in der Weimarer Republik. Vortrag beim Kolloquium zu aktuellen Forschungsproblemen, Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena, 25. Januar 2017.

Vom Schtetl ins Kabarett – Osteuropäisch-jüdische Unterhaltungsmusiker in der Weimarer Republik. Vortrag beim Colloquium des Selma-Stern-Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, Humboldt-Universität Berlin, 09. Februar 2017.

Jüdische Musik – Geschichte und Gegenwart eines interdisziplinären Forschungsgebiets. Kurzvortrag, Lange Nacht der Wissenschaften, Hochschule für Musik Weimar, 17. November 2017.

Vom Schtetl ins Kabarett – Osteuropäisch-jüdische Unterhaltungsmusiker in der Weimarer Republik. Vortrag beim sozial- und kulturgeschichtlichen Kolloquium der Leibniz-Universität Hannover, 21. November 2017.

„Die Worte der Liturgie zum Leben zu erwecken“. Analogien und Differenzen in der Entwicklung des liturgischen Singens im 20. Jahrhundert – Jüdische Perspektiven. Vortrag beim Workshop „Das Verhältnis von jüdischer und christlicher Liturgie - Forschungsstand und Forschungsfragen“ des Research Centre „Dynamik ritueller Praktiken im Judentum“, Max-Weber-Kolleg Erfurt, 30. November 2017.

Jüdische und frühchristliche Strategien der

Abwehr und Adaption paganer Einflüsse im spätantiken Alexandria. Vortrag beim Kolloquium für alte und mittelalterliche Kirchengeschichte, Theologische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 9. Dezember 2017.

Dr. Stefan Menzel

Takemitsu and the West, 20th Quinquennial Congress of the International Musicological Society, Tokyo University of the Arts, März 2017.

„In pace in id ipsum.“ Martin Luther, Ludwig Senfl und der Tod. Der neue Tod – Zum Wandel von Sterben, Bestattung und Totengedenken durch die Reformation (= 1. Wittenberger Tag der Reformationsgeschichte), Stiftung Leucorea, Wittenberg, Mai 2017.

Die frühneuzeitliche Musiksammlung des Jesuitenkollegs zu Braunsberg (Braniewo). Der Ostseeraum aus wissenschafts- und kulturhistorischer Sicht (= Europäische Wissenschaftsbeziehungen 15), Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Mai 2017.

Von „elend liegenden Pfarren“ zum „Land, wo jeglicher Bauer Musik weiß“ – Die albertinischen Fürstenschulen und die mitteldeutsche Musiklandschaft 1550 bis 1600, unMittelBarock! Tage mitteldeutscher Barockmusik, Gymnasium St. Augustin, Grimma, Mai 2017.

Die musikkulturelle Reformation Kursachsens – Pforta, St. Afra und St. Augustin im Spannungsfeld der „zweiten Reformation“, Reformatio & Memoria, Teil 1: Die luther-

3. Öffentliche Aktivitäten

3.4. Vorträge der Mitarbeiter

rische Reformation in ihren Kernlanden. Interdisziplinäre Tagung des Netzwerks Reformationsforschung in Thüringen, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Juni 2017.

Ein feste burgk ist vnser got. Otto Kade, die ‚Inventio‘ des „Luther-Codex“ und der deutsche Kulturprotestantismus. Kulturelle Wirkungen der Reformation. Internationaler, interdisziplinärer Kongress, Stiftung Leucora, Wittenberg, August 2017.

Studying in Germany – University System, Study Programs, Funds and Grants, Lunch Time Lecture, South African College of Music, University of Cape Town, Oktober 2017.

Michael Pauser M.A.

„Luigi Cherubini’s Sacred Compositions Between the Poles of Tradition, Revolution and Restoration“, internationales Kolloquium, Università degli studi di Palermo, 3. April 2017.

„Vom Autograph zur Aufführung: Wie entsteht eine Notenedition?“, Lange Nacht der Wissenschaften, Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, 17. November 2017.

Konzerteinführung zum 5. Philharmonischen Konzert 2016/17 zum 175. Todesjahr von Luigi Cherubini, gemeinsam mit Laura Knoll und Matthias Grünert, TPT Theater und Philharmonie Thüringen, Gera, 8. und 9. Februar 2017.

Konzertmoderation zum Sonderkonzert Erbschaft Eisenach! (in memoriam Dr. Claus Oefner) mit Werken von Johann Melchior

Molter und Georg Philipp Telemann der Landeskappelle Eisenach, Eisenach, 24. Mai 2017.

Einführungsvortrag zu den Konzerten Ein Dorf singt: Nehmt die Gaben schöner Kunst (Musik von Cherubini, Beethoven, Mozart) des Männergesangsvereines Langenbernsdorf e. V. am 28. & 29.10.2017, Langenbernsdorf 12. September 2017.

Dr. Thomas Radecke

„Zur Funktionalität von Fuzzy Search und Classic Search des Onlineportals www.theaterzettel-weimar.de“ beim DFG-Workshop „Theaterzettel-Online Datenbanken als wissenschaftliche und kulturelle Informationsdienste sowie informationstechnische Herausforderung“ (Hochschule für Musik FRANZ LISZT, Hauptgebäude Fürstenhaus, Lesesaal Bibliothek), Weimar, 24. März 2017.

Vortrag zum Onlineportal www.theaterzettel-weimar.de mit Postersession beim DFG-Workshop „Music Performance Ephemera“ an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (Hauptgebäude), Dresden, 23. Oktober 2017.

Vorstellung des Onlineportals www.theaterzettel-weimar.de mit Vorführung und Vortrag sowie Quellenpräsentation für ein größeres interessiertes Publikum bei der „Lange Nacht der Wissenschaften“ (Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, HZH, SR 1 und Bläserprobenraum), Weimar, 17. November 2017.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.4. Vorträge der Mitarbeiter

Maximilian Rosenthal M.A.

„Facetten kompositorischer Reflexion. Die Widmungen an Felix Mendelssohn-Bartholdy“, Juni 2017 (Beitrag zum Kolloquium der HfM).

Kirstin Wichern M. A.

„Early Mass Settings between Liturgical Function and Artistic Ambitions“, Medieval and Renaissance Music Conference, Prag, Juli 2017 (Posterpräsentation).

„Präsentation der Messdatenbank oder Was machen die afrikanischen Vögel im Gottesdienst?“, Lange Nacht der Wissenschaften, Weimar, November 2017.

Johannes Kretschmer und Toni Leuschner

„Populäre Musik und ihre Theorien. Begegnungen – Perspektivwechsel – Transfers“, Buchvorstellung Praktische Musiktheorie (= Paraphrasen 5), hrsg. von Jörn Arnecke, durch die Studierenden Johannes Kretschmer und Toni Leuschner, 17. Kongress der Gesellschaft für Musiktheorie, Graz, Österreich, 18. November 2017.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Hochschularchiv/Thüringisches Landesmusikarchiv Weimar (HSA|ThLMA)

Bestandsübernahmen

Das HSA|ThLMA übernahm im Jahr 2017 als Depositum das umfangreiche Adjuvantenarchiv aus Bad Tabarz/Cabarz (v.a. Kantaten-Handschriften aus dem 18. Jh. und frühes 19. Jh.) sowie eine kleine Notensammlung aus Neudietendorf (17. Jh., Hss./Drucke). Während der Bestand Tabarz mittlerweile in der RISM-Datenbank online recherchierbar und für die Forschung nutzbar ist, lässt der desaströse Zustand der Neudietendorfer Sammlung eine Erschließung bislang noch nicht zu. Ein Restaurierungsprojekt ist in Vorbereitung.

Durch eine testamentarische Verfügung erhielt die Hochschule (HSA|ThLMA) ein wertvolles lateinisches Antiphonar. Die in einen aufwändigen Ledereinband gebundene Handschrift stammt wohl aus dem frühen 16. Jh. und steht aufgrund des guten Erhaltungszustandes für die Forschung bereit. Prof. Dr. Michael Berg schenkte dem HSA|ThLMA eine umfangreiche Sammlung alter Schellack-Platten, die die schon bestehende Sammlung deutlich bereichert hat.

Erschließungen

Die Neuerschließung der von der Hochschulbibliothek an das HSA|ThLMA übergebenen Notensammlung von Walther von Goethe (1818-1885, Bestand 204) konnte abgeschlossen werden.

Abgeschlossen wurden auch die Neuerschließungen der (Teil)nachlässe des Komponisten Richard Wetz (1875-1935, Bestand 203) und des Schriftstellers Ernst

Ludwig Schellenberg (1883-1964, Bestand 205).

Archivportal Thüringen

Mit dem Findbuch zum Nachlass von Prof. Bruno Hinze-Reinhold (1874-1964, Bestand 200) wurde erstmals ein Findbuch zur Online-Recherche im Archivportal-Thüringen für die Nutzung freigegeben.

Ausstellungen und Präsentationen

Das Jahr 2017 war geprägt durch das 500jährige Reformationsjubiläum, an dem sich das HSA|ThLMA mit einer umfangreichen Wanderausstellung Die Reformation und ihre Musik in Thüringen beteiligt hat. Die mit Finanzmitteln der Thüringer Staatskanzlei und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen geförderte Ausstellung wurde vom 22.05. bis 06.06.2017 in der großen Halle im Hauptbahnhof Weimar erstmals präsentiert und diente als Begrüßung der Gäste des Evangelischen Kirchentages „Auf dem Weg“ Jena/Weimar. Es folgten als weitere öffentliche Ausstellungs-orte:

Weimar, hochschulzentrum am horn
(06.06.-20.06.)

Rudolstadt, Galeria Rudolstadt
(21.06.-05.07.)

Weimar, Atrium
(05.07.-04.08.)

Arnstadt, Ilmkreis Center
(04.09.-22.09.)

Lichtenstein/Glauchau, Aversperg-Center
(25.09.-13.10.)

3. Öffentliche Aktivitäten

3.5. Hochschularchiv/Thüringisches Landesmusikarchiv Weimar (HSA|ThLMA)

Sondershausen, Musikakademie
(08.11.-28.11.)

Im Rahmen der Thüringer Adjuvantentage in Goldbach (08.-10.09.) wurde eine Ausstellung zur Geschichte der Adjuvanten in Goldbach und Bußleben gezeigt, die in Teilen vor der Goldbacher Kirche auch weiterhin dauerhaft installiert ist.

Große Aufmerksamkeit erzeugte die Präsentation des originalen Chorbuches Weimar A anlässlich des Eröffnungskonzertes des GÜLDENEN HERBSTES 2017 am 29.09. in der Weimarer Herderkirche. Das Ensemble Weser-Renaissance sang u.a. aus dem Chorbuch Werke von Heinrich Isaac.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Konzerte und Kulturprojekte

7. Atelierkonzert Musiktheorie,
Hochschule für Musik FRANZ LISZT
Weimar, 8. Februar 2017, Künstlerische Lei-
tung: Prof. Jörn Arnecke.

Eine große Bandbreite bot das 7. Ateli-
erkonzert des Zentrums für Musiktheorie
am Montag, den 8. Februar 2017. Für die
Hörer(innen) ergibt sich bei diesen Konzer-
ten auch immer wieder der Reiz, verschie-
dene Lösungen für die gleiche Aufgabe zu
Gehör zu bekommen – diesmal etwa Ver-
tonungen desselben Gedichtes von Eduard
Mörike („Ein Stündlein wohl vor Tag“) im
Stile Hugo Wolfs oder Kompositionen nach
den Modi Olivier Messiaens. Außerdem
erklangen bei dem Konzert barocke und
klassische Kompositionen in Gattungen wie
Fuge, Motette und Lied ohne Worte.

Premiere „Ronja Räubertochter“
(Prof. Jörn Arnecke), Oper Bonn, 18. Juni
2017

Premiere „Ronja Räubertochter“ (Neuin-
szenierung, neu instrumentierte Fassung),
Opernhaus Zürich, 18. November 2017



RONJA RÄUBERTOCHTER JÖRN ARNECKE
INSZENIERUNG Marie-Eve Signeyrole KOSTÜME Yashi BÜHNENBILD Fabien Teigné
BIRK Florie Valiquette RONJA Deniz Uzun
Akrobat

FOTO Danielle Liniger

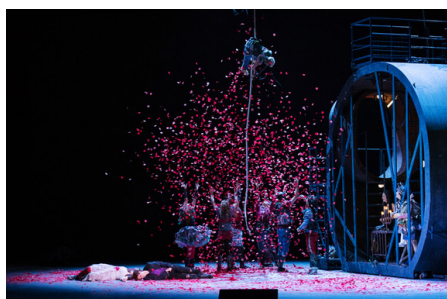
OPERNHAUS
ZÜRICH



RONJA RÄUBERTOCHTER JÖRN ARNECKE
INSZENIERUNG Marie-Eve Signeyrole KOSTÜME Yashi BÜHNENBILD Fabien Teigné
GLATZEN-PER Beat Gärtner LOVIS, RONJAS MUTTER Irène Friedli RONJA Deniz Uzun
BIRK Florie Valiquette

FOTO Danielle Liniger

OPERNHAUS
ZÜRICH



RONJA RÄUBERTOCHTER JÖRN ARNECKE
INSZENIERUNG Marie-Eve Signeyrole KOSTÜME Yashi BÜHNENBILD Fabien Teigné
RONJA Deniz Uzun BIRK Florie Valiquette
Akrobatinnen Statistinnenverein am Opernhaus Zürich

FOTO Danielle Liniger

OPERNHAUS
ZÜRICH

Gleich zwei Premieren feierte Jörn Arne-
ckes Familienoper „Ronja Räubertochter“
im Jahr 2017: Während die Oper Bonn
die Inszenierung von Johannes Schmid, die
bereits in Duisburg, Düsseldorf und Dort-
mund zu sehen war, in neuer Besetzung
herausbrachte, ließ das Opernhaus Zürich
die Regisseurin Marie-Eve Signeyrole eine
Neuproduktion erarbeiten. Hierfür hatte
Jörn Arnecke eigens eine neu instrumen-
tierte Fassung erstellt, die in Zürich unter
der musikalischen Leitung von Carrie-Ann
Matheson ihre Erstaufführung erlebte. Die
„Neue Zürcher Zeitung am Sonntag“ urteil-

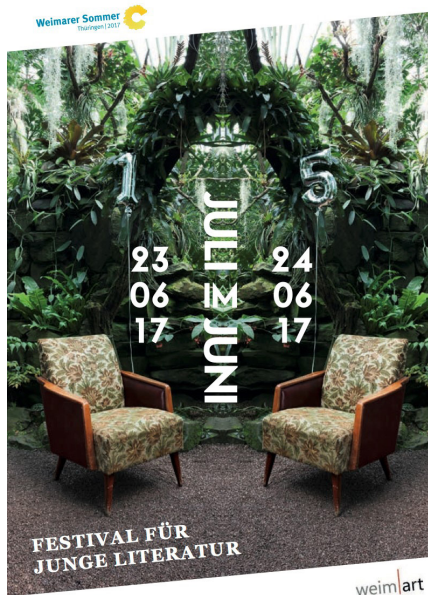
3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Konzerte und Kulturprojekte

te: „Erstaunlich auch für eine Kinderoper, dass die Musik von Jörn Arnecke (*1973) völlig ohrwurmfrei ist, sich aber mit Nachdruck ihren Platz im Geist sucht.“

In Zusammenarbeit mit der Universität Erfurt wurde am 14. Juni 2017 im Alten Rathaus Erfurt das Konzertprojekt **„Zwischen Shtetl und Judería: Aschkenasische und sephardische Musik in Werken von Komponisten des 20. Jahrhunderts“** mit Tehila Nini Goldstein (Gesang) und Jascha Nemtsov (Klavier) realisiert.

juLi im juni 2017: 15 Jahre Literaturfestival in Weimar



juLi im juni, das steht für Sommer, Festival-Atmosphäre und einen bunten Austausch zwischen Künstler*innen, Musiker*innen, Bürger*innen der Stadt Weimar und vielen weiteren Literaturbegeisterten – organisiert von Kulturmanagement-Studierenden der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Das Besondere an juLi im juni 2017? Wir haben Geburtstag gefeiert, denn juLi im juni ist 15 Jahre alt geworden!

Unter dem Motto BEGEGNUNGEN kamen am 23. und 24. Juni 2017 wieder talentierte Newcomer-Autor*innen ins Stadtzentrum. Philip Krömer, Mercedes Lauenstein, Isabelle Lehn und Andreas Stichmann sowie das Lyrikkollektiv Babelsprech.International gaben einen vielfältigen Einblick in die zeitgenössische Literaturszene, präsentierten neue Ausdrucksweisen und sprachen über die Arbeit im Literaturbetrieb. Begleitet wurde das Festival von einem abwechslungsreichen Rahmenprogrammen mit einer entspannten Atmosphäre und sommerlichen Klängen im Künstlergarten.

Ein Dorf singt: Nehmt die Gaben schöner Kunst, Männerchor, Projektchor und Kinderchor des Männergesangsvereins Langenbernsdorf e.V., Solisten, Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach und Michael Pauser (Dirigent), Saal des Landgasthofes „Weißes Roß“ Langenbernsdorf 28. und 29. Oktober 2017.

Konzert zur Installation des UNESCO Lehrstuhls am 3. Juli, mit Güther Baby Sommer, Sunitha Eganatan, Birkenblattbläser aus dem Harz, Lydia

3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Konzerte und Kulturprojekte

Schulz u.a., Künstlerische Leitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto.

Prof. Jascha Nemtsov ist Künstlerischer Leiter der **ACHAVA Festspiele Thüringen**, die am 20. - 30. September 2017 eine erfolgreiche dritte Auflage erlebten. Das Festival leistet einen wichtigen Beitrag zum interreligiösen und interkulturellen Dialog im Freistaat Thüringen. Zu den Höhepunkten der ACHAVA Festspiele 2017 gehörte ein Galakonzert mit Klezmer- und Roma-Musikern „Gypsy Soul and Jewish Heart“, der 1. ACHAVA Jazz Award - weltweit erster internationaler Preis für transkulturellen Jazz, ein gemeinsames Projekt mit dem

Theater&Philharmonie Thüringen, Gera/Altenburg „100 Jahre der Oktoberrevolution“ mit den Aufführungen der 13. Symphonie „Babi Jar“ von Dmitri Schostakowitsch und des 2. Klavierkonzerts von Tichon Chrennikow (Solist: Jascha Nemtsov), sowie eine Aufführung des Requiems von Giuseppe Verdi „MESSA DA REQUIEM in memoria di Theresienstadt“ zum Andenken an das Ghetto Theresienstadt. Der Lehrstuhl für jüdische Musik erarbeitete dazu eine Ausstellung „Musik. Widerstand. Vernichtung“



1. ACHAVA Jazz Award (internationaler Preis für interkulturellen Jazz)



Achava-Vorstand (v. links): Hellmut Seemann, Martin Kranz, Jascha Nemtsov



Gespräch über Religion, Achava-Festival

10. Thüringer Adjuvantentage 2017, Goldbach bei Gotha und Bußleben, 8. bis 10. September 2017

Die Academia Musicalis Thuringiae (Vorstand: Prof. Dr. Helen Geyer) veranstaltete vom 8. bis 10. September 2017 zum 10. Mal die Thüringer Adjuvantentage. Dieses Musikfest wurde 2008 vom vormaligen Leiter des Bachhauses Eisenach, Dr. Claus Oefner, ins Leben gerufen, kooperiert seitdem eng mit dem Hochschularchiv | THÜRINGISCHEN LANDESMUSIKARCHIV und wird von der freien Kulturmanagerin Irmeta Stock organisiert. Auf den Spuren der Thüringer Musikgeschichte begibt es sich

3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Konzerte und Kulturprojekte

jedes Jahr in ein anderes Dorf oder Städtchen. Im Fokus stehen Notensammlungen oder andere Archivalien, die Thüringens reiche Kirchenmusik vergangener Jahrhunderte im Kontext der „Adjuvanten“, der Helfer des Kantors, an kleinsten Orten bezeugen. Die Kantoren komponierten selbst, besorgten sich Noten des internationalen Repertoires und unterwiesen – meist waren sie zugleich Schullehrer – die Kinder im Singen und Musizieren. So wuchs ein Großteil der Bevölkerung zu Adjuvanten heran, die neben ihrem Broterwerb in den Gottesdiensten mitwirkten. Die überlieferten Archive beweisen ein beeindruckend hohes Niveau, und die Adjuvanten genossen hohes gesellschaftliches Renommee.



(Foto: Lutz Ebhardt, ©Academia Musicalis)

Das **Collegium Marianum aus Prag** steht für mitreißende Originalklang-Aufführungen. Zusammen mit internationalen Vokalsolisten präsentierte es in der Kirche St. Peter Goldbach ausschließlich dort überlieferte Kantaten von Georg Philipp Telemann und Georg Anton Benda.

Im Jahr des Reformationsjubiläums und im 250. Todesjahr von Georg Philipp Telemann fiel die Wahl auf Goldbach (bei

Gotha), wo eine der wichtigsten Thüringer Kantatensammlungen des 17. und 18. Jahrhunderts erhalten geblieben ist; darunter auch Telemanns in der Forschung international bekannter „Erster Lingscher“ Kantaten-Jahrgang. Der „Bestand Goldbach“ liegt als Depositum im Hochschularchiv | THÜRINGISCHEN LANDESMUSIKARCHIV. Während die Projektvorbereitungen liefen, konnte die Aufnahme in das Répertoire International des Sources Musicales (RISM) unter der Leitung von Dr. Christoph Meixner abgeschlossen werden. So flossen neueste Erkenntnisse direkt in die Konzertausswahl ein: Beim Festkonzert am 10.9. in der Kirche St. Peter Goldbach – also am Ort der einstigen Aufführungen – erklangen erstmals nach mehr als 200 Jahren wieder Werke aus dem Goldbacher Notenschatz. Darunter zwei Kantaten von Telemann und Benda, die hier unikat überliefert sind. Hinzu kamen ein Concerto von Gottfried Heinrich Stölzel und eine doppelchörige Kantate eines anonymen Komponisten, in der „Goldbach“ genannt ist. Das Collegium Marianum aus Prag präsentierte diese festliche Musik in mitreißender Originalklang-Praxis. In Anknüpfung an den böhmischen Emigranten Georg Anton Benda, der in Gotha Musikgeschichte schrieb, begaben sich Künstler aus Tschechien, Deutschland und weiteren Ländern begeistert auf diese Entdeckungsreise in die thüringische „Provinz“.

Prof. Dr. Helen Geyer organisierte **„Gül-dener Herbst“, das 19. Festival der Alten Musik in Thüringen / Academia Musicalis Thuringiae**. 2017 stand

3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Konzerte und Kulturprojekte

das Festival unter dem Motto „Soli Deo Gloria“ – allein Gott zur Ehre – mit 21 Veranstaltungen auf dem Programm, um die Reformationszeit aus beiden Perspektiven – der protestantischen wie der katholischen – musikalisch zu spiegeln. Von 29. September bis 15. Oktober, 2017, zwischen Sondershausen und Suhl, Eisenberg und Bad Liebenstein traten Spezial-Ensembles mit historisch authentischen Instrumenten auf, um vornehmlich Werke thüringischer Komponisten zu musizieren.



Anna Schmid, *Wandersleben* (Foto: Dieter Albrecht ©Academia Musicalis Thuringiae)

Die Sopranistin Anna Schmid, Studierende der Hochschule für Musik Weimar, setzte musikalische Glanzpunkte beim Konzert am 1. Oktober 2017 in der Wandersleber Kirche St. Petri. Im Format „**Junges Podium**“ präsentierte sie zusammen mit Julius Petrak (Violine), Haruko Onoda (Violoncello) und Friedrich Praetorius (Cembalo) das Programm „Soli Deo Gloria – Telemann und Händel für Gott und die Welt“. Es erklangen Ausschnitte aus Georg Philipp Telemanns „Harmonischer Gottesdienst“ und Georg Friedrich Händels „Neun deutsche Arien“ sowie Instrumentalwerke dieser Komponisten.

Ein Dorf singt: Nehmt die Gaben schöner Kunst, Männerchor, Projektchor und Kinderchor des Männergesangsvereins Langenbernsdorf e.V., Solisten, Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach und Michael Pauser (Dirigent), Saal des Landgasthofes „Weißes Roß“ Langenbernsdorf 28. und 29. Oktober 2017.



Anna Kellnhofer, *Consortium Sedinum, Gotha* (Foto: Dieter Albrecht ©Academia Musicalis Thuringiae)

In Kooperation mit dem Theater & Philharmonie Thüringen, Gera/Altenburg wurde das Projekt „**Hebräische Kammeropern**“ realisiert. Das Opernprogramm schloß die Kammeropern *Die Jugend Abrahams* (1921/1922) von Michail Gnesin (1883-1957) und *Saul in EnDor* (1955) von Josef Tal (1910-2008) ein. Die Oper *Die Jugend Abrahams*, die Prof. Nemtsov in einem Moskauer Archiv entdeckte, ist die erste hebräische Oper in der Musikgeschichte, sie wurde im Rahmen des Projekts uraufgeführt. Die Premiere fand am 10. November 2017 in Gera statt, die Aufführung wurde vom Deutschlandfunk Kultur aufgezeichnet und am 6.1.2018 gesendet. Das Projekt hatte eine positive

3. Öffentliche Aktivitäten

3.6. Konzerte und Kulturprojekte

Resonanz in den lokalen und überregionalen Medien.

„Luigi Cherubinis Médée“: Ausstellung anlässlich der Médée-Aufführung an der Oper Erfurt, Künstlerische Leitung: Prof. Dr. Helen Geyer, Erfurt, Beginn: 10. November 2017.



*Cherubinis „Médée“ am Theater Erfurt
(Foto: Lutz Edelhoff ©Theater Erfurt)*

Zur Erbauung, Lehre und Unterhaltung: italienische Musik im mitteldeutschen Raum des 16. Jahrhunderts, Künstlerische Leitung: Dr. Michael Chizzali, Landesmusikakademie Sondershausen, November 2017.

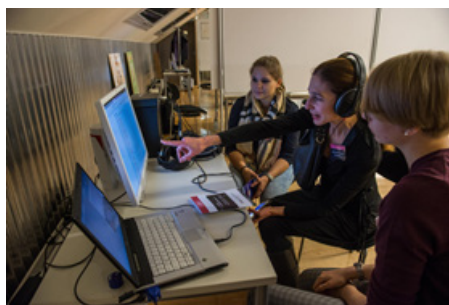
3. Öffentliche Aktivitäten

3.7. Lange Nacht der Wissenschaften 2017

Am 17. November 2017 feierte Weimar seine erste Lange Nacht der Wissenschaften. Von 18 bis 24 Uhr öffnete das Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena im Hochschulzentrum am Horn (hzh) seine Pforten. Besucher konnten erfahren, was Wissenschaft an einer Musikhochschule ausmacht.



(Foto: Maik Schuck)



(Foto: Maik Schuck)

Die Veranstaltung stellte die verschiedenen Forschungsfelder des Instituts dar und machte über Vorträge, Projektpräsentationen, Ausstellungen, Filme und Führungen deutlich, wie Musik in ihrer historischen, kulturellen und sozialen Dimension erforscht wird. Die Grußworte zur Veranstaltung sprach

Hochschulpräsident Prof. Stölzl, auch Oberbürgermeister Stefan Wolf war zu Gast und besuchte das hzh als erste Station der Langen Nacht der Wissenschaften.



(Foto: Michael Pauser)

Das vielfältige Programm bot die Möglichkeit, über persönliche Gespräche mit den Wissenschaftlern die aktuellen Forschungsprojekte des Instituts an den Projektstischen wie bei einer Messe kennenzulernen. Vitrinen waren zum Beispiel mit historischen Theaterzetteln („Theater und Musik in Weimar 1754–1990“) bestückt, Datenbanken mit Jazzsoli oder Vertonungen des Messordinariums konnten durchstöbert und Noten am Computer selbst gesetzt werden. Führungen durch das Hochschularchiv | Thüringische Landesmusikarchiv präsentierten ausgewählte Musikalien aus acht Jahrhunderten. In der Teilbibliothek Musikwissenschaft wurde das Publikum mit einer Performance des Studiengangs Rhythmik/Elementare Musikpädagogik überrascht. Am Büchertisch im Foyer lagen wissenschaftliche Publikationen des Instituts aus. Im Hörsaal stellte der UNESCO Lehrstuhl für Transkulturelle Musikforschung verschiedene Musikinstrumente aus dem südlichen

3. Öffentliche Aktivitäten

3.7. Lange Nacht der Wissenschaften 2017

Afrika und Afghanistan aus. Die Besucher lernten die Feldforschungsreisen in Südafrika, Kenia sowie Bahia (Brasilien) kennen und erfuhren mehr über das Forschungsprojekt „Safar – Musik in Afghanistan“.



(Foto: Maik Schuck)



(Foto: Michael Pauser)

Die Vielfalt der musikwissenschaftlichen Forschung war auch im Vortragsprogramm vertreten: Prof. von Massow führte vor Augen, wie das Lied „Alte Liebe“ von Johannes Brahms, live aufgeführt durch Anna Schmid (Gesang) und Leonard Martyniek (Klavier), den Künstler Max Klinger zu einer Grafik inspirierte. Der Lehrstuhl für Geschichte der jüdischen Musik gab nicht nur einen Überblick zu seiner Forschungsarbeit, sondern auch ein Konzert mit Jüdischer Musik von

Lazare Saminsky, Joseph Achron und Victor Ullmann, dargeboten von den Studierenden Donata Burckhardt (Gesang) und Daniel Golod (Klavier). Der Studierende Malte Waag stellte wiederum die zweitgrößte Wagner-Sammlung der Welt vor. Der Institutsleiter Prof. Pinto verdeutlichte gemeinsam mit Omid Bürgin, wie wissenschaftliche Inhalte transkultureller Musikforschung technisch weltweit verbreitet werden können, Christian Diemer sprach über traditionelle ukrainische Musik und Gustavo Eda präsentierte japanische Musikinstrumente. Prof. Remann von der Bauhaus-Universität Weimar schlug gen Ende der Vorträge die Brücke zu „Karl May als Musiker und Medienkünstler“.



(Foto: Maik Schuck)

Erfreulich war die lange durchschnittliche Verweildauer der Besucher. Die meisten verbrachten mehrere Stunden im hzh, stärkten sich am Buffet des Fachschaftsrats in der Cafeteria und ließen die Lange Nacht der Wissenschaften bei Choros (brasilianischer Instrumentalmusik), gespielt von Studierenden, ausklingen.

3. Öffentliche Aktivitäten

3.8. Exkursionen

Bahia

Langzeitprojekt zum immateriellen Kulturerbe in Bahia mit Studierenden der Musikwissenschaft

Exkursionsleitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Zeitraum: Februar/März, 2017

Exkursionszweck: Feldforschung

Teilnehmerzahl: 8 Personen

Neapel/Palermo

Exkursion mit Studierenden der Musikwissenschaft



Gruppenbild in Neapel nach einem Stadtrundgang mit Dinko Fabris



Die Ruinen von Pompeji mit dem Vesuv im Hintergrund

Exkursionsleitung: Prof. Dr. Helen Geyer

Zeitraum: 26. März – 4. April 2017

Exkursionszweck: Besuch bedeutender musik- sowie kultur- und kunsthistorischer Orte und Archive in Neapel und Palermo

Teilnehmerzahl: 11 Personen



Von den Gärten Ravellos ließ sich Richard Wagner zur Gestaltung von Klingsors Zaubergarten im Parsifal inspirieren



Das Teatro Massimo in Palermo bei Nacht

Israel

Exkursion mit Studierenden des Lehrstuhls für die Geschichte der jüdischen Musik

Exkursionsleitung: Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Zeitraum: 27. März – 3. April 2017

3. Öffentliche Aktivitäten

3.8. Exkursionen



Gruppenbild in Jerusalem



Treffen mit Kim Kedar



Treffen mit Albert Beger



Caesarea



Haifa

Exkursionszweck: Reise im Rahmen des Seminars „Populäre Musik in Israel“
Teilnehmerzahl: 10 Personen

Die Finanzierung wurde durch Drittmittel gesichert.

Czernowitz

Exkursion mit Studierenden der Musikwissenschaft

Exkursionsleitung: Prof. Dr. Steffen Höhne

Zeitraum: 9. – 14. Mai 2017

Exkursionszweck: Auf der Suche nach dem Mythos. Deutsche und ukrainische Studierende in Czernowitz und der Bukowina

Teilnehmerzahl: Jeweils 8 Personen aus Weimar und 8 aus Czernowitz

Czernowitz (dt.), Černivtsi (ua.), Cernauți (ru.), eine Stadt, in der so Paul Celan ‚Bücher und Menschen lebten‘, ist heute eine mittelgroße ukrainische Kommune im äußersten Südwesten des Landes an der Grenze zu Rumänien. Czernowitz ist die Hauptstadt der Bukowina, ein ehemaliges Kronland der Habsburgermonarchie (1747-1918), heute geteilt zwischen der Ukraine und Rumänien. Doch die geographischen Daten bilden nur die halbe Wahrheit. Czernowitz

3. Öffentliche Aktivitäten

3.8. Exkursionen

und die Bukowina sind mehr als eine Stadt oder Region, bei ihnen handelt es sich um einen Mythos, nicht zuletzt aufgrund eines unter dem kaiserlichen Motto *Viribus Unitis* bis 1918 friedlichen Zusammenlebens unterschiedlichster Ethnien und Kulturen. Tatsächlich lebten in der Bukowina Deutsche, Juden, Polen, Rumänen und Ruthenen (Ukrainer) weitgehend konfliktfrei zusammen. Und dieses Zusammenleben bildete die Grundlage für eine die Region weit überstrahlende Kultur, als deren Repräsentanten die auf Ukrainisch schreibenden Osip-Jurij Fedkowicz und Olga Kobyl'an'ska, der in Czernowitz das Gymnasium besuchende rumänische Nationaldichter Mihai Eminescu und die auf Deutsch schreibenden Gregor von Rezzori, Rose Ausländer und Paul Celan gelten. Zeugnis jener Ausstrahlung des Klein-Wien am Pruth war nicht zuletzt der Besuch von Franz Liszt, der 1847 eine Woche in Czernowitz gastierte und neben zwei öffentlichen eine Reihe kleinerer Konzerte im Kreise seiner Gastgeber gab. Seit kurzem wird am Philharmonie-Platz mit einem, den Komponisten gleichwohl magya-

risierenden Denkmal an ihn erinnert.

Die Bukowina, ein Habsburg im Kleinen, besaß somit bis 1918 eine europäische Dimension: In Czernowitz erschienen Zeitungen in sechs Sprachen (Deutsch, Ukrainisch, Rumänisch, Polnisch, Jiddisch, Hebräisch) und in drei Schriften (lateinisch, kyrillisch, hebräisch), hier koexistierten die unterschiedlichsten Konfessionen – griechisch-orientalisch (orthodox), griechisch-katholisch (uniert), römisch-katholisch, armenisch-katholisch, evangelisch, jüdisch. Diese kulturelle Ökumene setzte sich in den bildungsbürgerlichen Haushalten fort, in denen Gipsbüsten von Friedrich Schiller, Taras Ševcenko, Adam Mickiewicz und Mihai Eminescu standen!

Um die Wahrheit hinter dem Mythos zu ergründen und nach den Überresten einer in den Wellen der totalitären Gewalt des 20. Jahrhunderts untergegangenen Kultur zu suchen, machte sich Anfang Mai eine Gruppe Studierender aus dem Master-Programm Kulturmanagement mit dem Profil Ostmitteleuropastudien auf, um eine europäische Kulturmetropole par excellence mit ihren multilingualen, -konfessionellen und -kulturellen Traditionen, aber auch aktuellen kulturpolitischen Herausforderungen kennen zu lernen. Dabei ging es nicht nur um eine Aneignung einer längst vergangenen Kultur, sondern auch um die aktuellen Herausforderungen für Akteure, Initiativen und Institutionen der Kultur in Czernowitz.

Im Zentrum des Exkursionsseminars, an dem auch acht ukrainische Studierende der Jurij-Fedkowič-Universität teilnahmen, stand der



Franz-Liszt-Denkmal

3. Öffentliche Aktivitäten

3.8. Exkursionen



Ausflug in die Vorkarpaten

kulturvermittelnde Aspekt. Eindrücke in die kommunale Kultur- und Erinnerungspolitik erhielt die Gruppe in einem Seminar mit Kati Brunner vom DAAD und Dr. Oxana Matiychuk vom Zentrum Gedankendach. Eine kundige Stadtführung vermittelte Eindrücke des österreichischen, des rumänischen, des sowjetischen, des ukrainischen und des jüdischen Czernowitz, aber auch der bürgerlichen Oberstadt und der jiddischen Unterstadt. Jede Phase war durch ihre Denkmäler markiert – da wo heute der Nationalheilige Taras Ševčenko den Zentralplatz überragt, standen zuvor Denkmäler der sowjetischen Phase, davor das rumänische Unirea-Denkmal mit einem den habsburgischen Doppeladler zerstampfenden Auerochsen, davor die österreichische Mariensäule! Die Besuche der fünf nationalen Kulturhäuser, des jüdischen, des ukrainischen, des polnischen, des rumänischen und des deutschen eröffneten den Blick auf die Multikulturalität der Stadt. Beeindruckend waren der Besuch des Theaters und das Gespräch mit dem Intendanten, der die Gruppe durch das Gebäude führte. Bei dem Bau des Wiener Büros Fellner &

Helmer handelt es sich um ein Duplikat, der baugleiche Typus steht heute noch in Fürth, mit dem das Theater in Czernowitz eine intensive Partnerschaft pflegt. Einblicke in die jüdischen Lebenswelten vermittelte der Direktor des Jüdischen Museums, Dr. Mykola Kuschnir, der auch eine Führung über den alten jüdischen Friedhof organisierte, auf dem sich ca. 100.000 Grabstellen befinden.

Eine Tagesexkursion brachte die Teilnehmer zudem in das Vorkarpatenland nach Wischnitz, einem früheren Stettl, das bis 1940 ca. 6000 jüdische Bewohner hatte, von denen nur wenige den Krieg überlebten. Hier stand auch ein Besuch des Huzulen-Museums, einer autochthonen Volksgruppe in den Karpaten, auf dem Programm.



Erinnerungstafel für Rosa Ausländer

3. Öffentliche Aktivitäten

3.8. Exkursionen

Städte lassen sich wie Bücher lesen, indem man die verschiedenen Schichten freilegt, die sich in Architektur und Stadtplanung, in Denkmälern (auch verschwundenen), Büchern und auch Kompositionen materialisieren. Hiervon konnte die Exkursion ein beeindruckendes Zeugnis liefern.



Der Bahnhof in ca. 1914 und heute

Israel

Haifa-Weimar Caravan Orchestra

Exkursionsleitung: Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Zeitraum: Juli/August, 2017

Exkursionszweck: Probenarbeit und Konzertaufführungen in Haifa gemeinsam mit Studierende des Music Department der Universität Haifa

Teilnehmerzahl: 15 Personen

3. Öffentliche Aktivitäten

3.9. Gastaufenthalte

Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto

Norwegen: Technical University of Trondheim, Musicology Department, Choreomundus Programm, Mai 2017.

Brasilien: Universidade de Sao Paulo, Universidade Estadual de Sao Paulo, Universidade Estadual de Campinas, Universidade.

Südafrika: University of Fort Hare, East London und Alice; Rhodes University, Grahamstown.

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt, Dr. Fabian Czolbe, Dr. Stefan Menzel

„Fact-finding-mission“ für eine Kooperation mit dem South African College of Music der University of Cape Town, Oktober 2017.



Das Team der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und dem South African College of Music (SACM) der University Cape Town: Keri Werth (SACM), Dr. Fabian Czolbe (HfM), Prof. Dr. Rebecka Sandmeier (SACM), Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt (HfM), Dr. Stefan Menzel (HfM) und Prof. Dr. Morné Bezuidenhout (SACM) (v.l.n.r.)



Dr. Stefan Menzel, Dr. Fabian Czolbe und Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt (v.l.n.r.) am 11. Oktober 2017 in der National Library of South Africa

4. Forschungsprojekte

Christobal de Morales und das frühneuzeitliche Magnificat

Träger: DFG

Laufzeit: 2015-2018

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Wiss. Mitarbeiterin: Sabine Feinen M.A.

Projektbeschreibung:

Das Projekt soll die Geschichte des frühneuzeitlichen Magnificat in ihrer Abhängigkeit von den Magnificat-Vertonungen von Cristóbal de Morales (ca. 1500 bis 1553) beschrieben werden, den mit Abstand meistgedruckten (14 Auflagen) Vertonungen des Canticums des 16. Jahrhunderts. Das Vorhaben folgt der These, dass der enorme internationale Erfolg des Zyklus in der kompositorischen Faktur der acht bzw. 16 Sätze zu suchen ist und versucht nachzuweisen, dass deren in Zeitdokumenten immer wieder erwähnte Mustergültigkeit das Resultat der Amalgamierung einer äußerst umfangreiche Magnificat-Überlieferung war, auf die Morales vor allem in Sevilla und Rom zurückgreifen konnte; mustergültig deshalb, da Morales die gängigsten regionalen und historischen Muster zusammenführte. So sollen in einem ersten Schritt seine Magnificat anhand spanischer und römischer Quellen auf ihr Verhältnis zur Magnificat-Tradition des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts untersucht werden. In einem zweiten Schritt soll erörtert werden, inwiefern die Cantica von Morales ob ihrer Mustergültigkeit Magnificat-Kompositionen als Modell dienen. Hierbei wird zunächst die umfangreiche (und dem üblichen Berichtsverzug von ca. 40 Jahren einsetzen-

de) Rezeption seiner Magnificat in der italienischen und spanischen Musiktheorie des späten 16. Jahrhunderts berücksichtigt, um Analyse Kriterien für die direkte kompositorische Rezeption in der zweiten Jahrhunderthälfte zu gewinnen. Dabei werden ausgehend von seinen Wirkungsstätten und nicht zuletzt der Überlieferungstopographie der Magnificat-Drucke sowohl spanische als auch italienisch-römische und deutsche Gattungsbeiträge berücksichtigt. Ziel dessen ist die Darstellung der Geschichte des frühneuzeitlichen Magnificat anhand eines möglichst weitreichenden und empirisch unzweifelhaft belegbaren Traditionszusammenhanges, wobei auch die musikhistorische Schlüsselstellung von Cristóbal de Morales zwischen den Generationen Josquins und Palestrinas deutlich gemacht und die bisherige Marginalisierung spanischer Komponisten in der europäischen Musikgeschichtsschreibung in Frage gestellt werden soll.

Facetten kompositorischer Reflexion. Die Widmungen an Felix Mendelssohn Bartholdy

Träger: DFG

Laufzeit: 2016-2019

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Wiss. Mitarbeiter: Maximilian Rosenthal M.A.

Projektbeschreibung:

Im Zentrum des Projekts soll die Frage stehen, inwiefern sich aus den Mendelssohn gewidmeten Werken Facetten eines zeit-

4. Forschungsprojekte

genössischen Mendelssohn-Bildes ableiten lassen. Die im bekennnishaften Akt der Zueignung entstandenen Werke sollen auf kompositorische Reflexe untersucht werden, die gleichsam emblematisch im musikalischen Material verankert sind. Da der Widmungsprozess nicht allein auf den Urheber, sondern vor allem auf den Adressaten verweist, darf vermutet werden, dass jene eindeutig als Bekenntnismusik dedizierten Werke – stets unter der Bedingung ihrer Akzeptanz seitens des Komponisten – Aspekte aus Mendelssohns Schaffen widerspiegeln, die der Komponist selbst vertrat und auf die er auch reagiert hat. Die Werke verstehen sich dabei – in enger Orientierung an den widmungstheoretischen Ansätzen Gérard Genettes – als paratextuelle Quellen. Das heißt, die Werkzueignungen stellen häufig private, symbolische oder intellektuelle Beziehungen zwischen dem Widmer und dem Adressaten zur Schau, die wesentlichen Einfluss auf deren Wahrnehmung und Rezeption im öffentlichen Diskurs haben. Neben der systematischen Differenzierung kompositorischer Referenzen bildet ein weiteres Ziel der Untersuchung, die kommunikativen Kräfte des Widmungsphänomens zu eruieren, die an der Komplettierung des Widmungsprozesses beteiligt sind. Zu Beginn gilt es daher, die theoretischen und historischen Grundlagen der Widmungsthematik zu konzeptionieren bzw. zu rekonstruieren, auf deren Basis dann die kompositorischen und rezeptionsästhetischen Aspekte speziell in Bezug auf die Dedikationsphänomene rund um Mendelssohn entwickelt werden können. In einem weiteren Schritt

soll das Widmungsnetzwerk Mendelssohns untersucht werden. Konkret geht es dabei um die Frage, welcher Komponist Mendelssohn wann was (und wenn rekonstruierbar) warum gewidmet hat. Die Aufdeckung der Beziehungsverhältnisse erlaubt hier erhellende Rückschlüsse etwa auf das Gattungsformat, welches gewählt wurde, um den Lehrer, Freund oder Gönner Mendelssohn zu würdigen. Im Mittelpunkt steht sodann die Analyse der Widmungsfunde im Hinblick auf die kompositorische Reflexivität des Mendelssohn'schen Schaffens. Aufbauend auf den analytischen Ergebnissen sollen die Widmungsphänomene daraufhin im Kontext ihrer öffentlichen Deutung untersucht werden. Hierbei geht es speziell um den Einfluss der zeitgenössischen Medien, vor allem des Zeitschriftenwesens, das die Kommunikationsdynamik des Dedikationsprozesses maßgeblich gesteuert hat. Der Widmungsakt wird somit nicht nur als ein Phänomen kompositorischer Arbeit, sondern auch als ein Teil der Rezeption selbst beschrieben. Mit diesem Zugriff wird die Widmung bei Mendelssohn erstmals multiperspektivisch am Beispiel eines international operierenden Künstlers des 19. Jahrhunderts in den Blick genommen.

Die frühe Messvertonung zwischen liturgischer Funktion und Kunstanspruch

Träger: DFG

Laufzeit: 2015-2018

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt in Kooperation mit der Johannes Gutenberg

4. Forschungsprojekte

Universität Mainz (Prof. Dr. Klaus Pietschmann)

Wiss. Mitarbeiterin: Kirstin Wichern M.A.

Projektbeschreibung:

Die frühe Messvertonung als zentrale musikalische Gattung des 15. und 16. Jahrhunderts wird im Rahmen des geplanten Projekts in komplementärer Ergänzung zu einer bislang vorwiegend werk- und stilgeschichtlich geprägten Forschungsperspektive einer systematischen Neubewertung unterzogen, die ausgehend von einer breiten empirischen Basis die Zusammenhänge zwischen musikalischer Faktur und liturgischer Zweckbestimmung berücksichtigt und eine methodische, ritual- und frömmigkeitsgeschichtliche mit kompositionsgeschichtlichen Perspektiven verknüpfende Matrix für die Interpretation früher polyphoner Messen entwickelt. Das Projekt gliedert sich in drei Module: Das erste Modul betrifft die Vervollständigung und strukturelle Erweiterung einer im Rahmen der Vorarbeiten bereits aufgebauten MessDatenBank, die sämtliche überlieferten Messen des fraglichen Zeitraums mit Angaben zu Überlieferung, modernen Ausgaben und Literatur bereits erfasst und um textliche, musikalische und formale Parameter verfeinert werden soll. Auf dieser Grundlage werden einerseits in Modul 2 im Rahmen von Qualifikationsschriften jeweils räumlich, inhaltlich bzw. funktional klar umgrenzte Messen-Corpora in ihrer Relation zu bestimmten orts- oder gruppenspezifischen Rahmenbedingungen sowie den hieraus resultierenden musikalischen Reflexen bzw. Anpassungen

untersucht. Andererseits wird in Modul 3 im Rahmen einer von den Projektleitern in Kooperation mit einem Liturgiewissenschaftler (Workshops als Modul 4) ebenfalls auf Grundlage der in der Datenbank erfassten Daten sowie ergänzender kontextbezogener Untersuchungen eine perspektivisch erweiterte Messengeschichte in Form einer Monographie erarbeitet, bei der folgende inhaltliche Schwerpunkte gelegt werden sollen: Auswahl und Verarbeitung präexistenten musikalischen Materials; Gliederung der Messtexte; musikalische Ästhetisierung; politisch-symbolische Bedeutung; konfessionelle Ausdifferenzierungen; Repertoire-transfer; architektonischer Raumbezug.

Italienische Spuren in der wettinischen Musikpflege des 16. Jahrhunderts

Träger: DFG

Laufzeit: 2014-2018

Projektleitung: Dr. Michael Chizzali

Projektbeschreibung:

Betrachtet man signifikante Phasen der Musikpflege, die an den (insbesondere kurfürstlichen) Höfen des Hauses Wettin im 16. Jahrhundert praktiziert wurde, mit geschärftem Blick, so offenbart sich eine kontextuell vielfältige und quellenteknisch vergleichsweise gut belegbare Kontinuität an musikalischen Transferlinien aus Italien: Beispiele hierfür wären »italienische« Überlieferungskonstellationen in den Jenaer Chorbüchern Friedrichs des Weisen, der Einbezug von italienischen Anteilen kurfürstlicher Musi-

4. Forschungsprojekte

kaliensammlungen in das Druckprogramm Georg Rhaws, die Rezeption leichter italienischer Musik durch italienischstämmige Dresdner Hofkapellmeister (Antonio Scandello, Giovanni Battista Pinello di Ghirardi) sowie die Dreiecksbeziehung Florenz-Dresden-Prag in den Jahrzehnten um 1600. Auf der Basis eines über enge institutionelle Kategorisierungen hinausgehenden Begriffes der Hofmusikpflege soll versucht werden, die Tragweite der Beziehungen wettinischer Höfe zur italienischen Musikkultur zu hinterfragen, zu vertiefen und vor einem breiten kulturhistorischen Hintergrund zu kontextualisieren, neue Quellen und wenig berührte höfische Umfeldler (z.B. Weimar) zu erschließen sowie schlussendlich Spuren vernachlässigter bzw. unbekannter ästhetischer Diskurse im Hinblick auf eine frühe musikalische Italianità nachzugehen.

Die Bedeutung protestantischer Fürstenschulen für die mitteldeutsche Figuralmusikpflege des 16. Jahrhunderts

Träger: DFG

Laufzeit: 2016-2019

Projektleitung: Dr. Stefan Menzel

Projektbeschreibung:

Das Projekt setzt sich zum Ziel, die Geschichte der figuralen Kirchenmusikpflege im ‚Kernland‘ der Reformation aufzuarbeiten. Bis heute erstaunt der hohe Verbreitungsgrad dieser äußerst voraussetzungsreichen Form gottesdienstlicher Musik im Entstehungsgebiet des deutschen Kirchenlieds,

ein Umstand der in der Forschung zwar zur Kenntnis genommen, aber nie systematisch untersucht wurde. Im Projekt sollen zunächst die Auswirkung der Reformation auf die mitteldeutsche Figuralmusikpflege untersucht, die Phase ihrer Konsolidierung und Konfessionalisierung am Beispiel Wittenbergs, Zwickaus und St. Joachimsthal nachvollzogen werden. Im Zentrum des Vorhabens stehen dann die Fürstenschulen zu Meißen, Grimma, Pforta und Schwerin, an denen ca. 1550–1580 die größten Musikalienbestände der Zeit zusammengetragen wurden. Es soll gezeigt werden, dass die Fürstenschulen nach dem Bedeutungsverlust Wittenbergs im Jahr 1547 zu den wichtigsten Trägern der mitteldeutschen Figuralmusikpflege avancierten, sowohl hinsichtlich des Festhaltens an bestimmten Repertoiretraditionen, als auch durch die Erhebung figuralen Singens in den Rang von Allgemeinbildung. Um ein möglichst lebendiges Bild der Musikpflege an den Fürstenschulen zu erhalten, wird sowohl die Bestandsgenese als auch die Nutzungsgeschichte der Handschriften, Drucke und Konvolute nachvollzogen. Abschließend soll die Wirkung der Fürstenschulen auf die mitteldeutsche Figuralmusikpflege von ca. 1580 bis 1600 erörtert werden, wobei der Anteil der Alumnus unter den prägenden Persönlichkeiten des mitteldeutschen Musiklebens zu ermitteln und das Fortleben von Repertoiretraditionen am Beispiel repräsentativer Bestände (Pirna, Löbau, Zwickau, Neustadt a. O., Udestedt) zu untersuchen ist. Im Umfeld des Reformationsjubiläums 2017 will das Vorhaben zum einen die Geschichte

4. Forschungsprojekte

der protestantischen Kirchenmusik aktualisieren, zum anderen an ein musikalisches Erbe der Reformation erinnern, das lange Zeit zugunsten eines ‚lutherischen Sonderweges‘ aus Geschichtsbild und kulturellem Gedächtnis ausgeschlossen wurde.

Werk – Wandel – Identität – Max Regers Mozart- und Beethoven-Variationen als musikalische Selbstzeugnisse

Träger: DFG

Laufzeit: 2015-2018

Projektleitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Fabian Czolbe

Projektbeschreibung:

Max Regers bedeutende und erfolgreiche Originalkompositionen Beethoven-Variationen op. 86 und Mozart-Variationen op. 132 wurden beide nicht nur identitätsstiftend für den Komponisten. Er bearbeitete sie zudem jeweils nachträglich für Orchester (im Falle von op. 86) bzw. Klavier (im Falle von op. 132). Diese Fassungen verstand er indes nicht als zweitrangig, sondern durchaus „werkhaft“ – eine Perspektive, die im Kontext des wegbrechenden emphatischen Werkbegriffs um 1900 eine genauere Untersuchung provoziert. Mit einer intensiven, textgenetischen Analyse der Quellen – Skizzen, Arbeitsmanuskripte, Korrekturabzüge etc. – soll daher in einem ersten Schritt der Prozess der Überarbeitung sichtbar werden. Sodann sind die Ergebnisse in Bezug zur aktuellen

Selbstzeugnis-Forschung zu setzen. Die zentrale Frage dabei ist, in welchen Momenten musikalisches Material seinen Schöpfer offenbaren und dort als Selbstzeugnis bzw. Ego-Dokument lesbar werden kann, wo Musik ihre selbstreflexive Geschlossenheit als ästhetisches Subjekt nach außen öffnet und Einblicke gewährt. In aller Konsequenz ist – ausgehend von einem geschlossenen System des Kunstwerks – nach Objektivisten zu fragen: nach Momenten, in denen Frakturen, Brüche, Montagen oder Projektionsflächen im ästhetischen Subjekt selbst sichtbar (gemacht) werden. Geschieht dies absichtsvoll, so sind diese als Symbole subjektiver Gestalten und Formen zu lesen. Das Projekt möchte zugleich das Bild von Reger als einer schwachen, auf Fremdeindrücke reagierenden, oft verunsicherten Künstlerpersönlichkeit revidieren.

Mendelssohn-Handbuch

Laufzeit: 2017-19

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Fabian Czolbe, Maximilian Rosenthal M.A. und Dr. Daniel Tie Meyer

Projektbeschreibung:

Felix Mendelssohn Bartholdy zählt zu den bedeutendsten und bekanntesten Komponisten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Handbuch, das als Kooperation der Verlage Metzler und Bärenreiter in der renommierten Reihe der Komponisten-Handbücher erscheinen wird, widmet sich sowohl

4. Forschungsprojekte

biographisch-historischen Aspekten im Leben Mendelssohns als auch seinen Kompositionen und seiner Rezeption. Die Beiträge für dieses Handbuch werden von namhaften, internationalen Spezialisten verfasst und tragen zu einer vertieften Kenntnis über Mendelssohn bei, wobei sich Einzelbesprechungen und übergreifende perspektivische Darstellungen abwechseln. Das Mendelssohn-Handbuch ist als Nachschlagewerk zu allen Bereichen aus dem Leben des Komponisten konzipiert und soll 2019 erscheinen.

LQWV: Liszt Quellen- und Werkverzeichnis

Laufzeit: seit 2015

Leitung: Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Daniel Tiemeyer sowie den Hilfskräften Fabian Fricke M.A. und Ina Rapp

Projektbeschreibung:

Ein Quellen- und Werkverzeichnis zu Franz Liszt stellt immer noch ein Desiderat der Forschung dar. Viele ambitionierte Projekte aus der Vergangenheit konnten nicht abgeschlossen werden oder sind eingestellt worden. Gerade aus der Weimarer Perspektive heraus ist es ein Anliegen, diese Forschungslücke zu schließen. Seit 2015 befindet sich das LQWV-Projekt bereits in einer intensiven Vorbereitungsphase und hat eine, die bisherigen Werkverzeichnisse konkordant erschließende Datenbank zur Grundlage. Aktuell wird zum einen sämtliche, jemals über Liszt publizierte Literatur

angeschafft, gesichtet und ausgewertet. Dies geschieht in Absprache und Kooperation mit der Herzogin Anna Amalia-Bibliothek und dem Goethe- und Schiller-Archiv, so dass die komplette Forschungsliteratur zu Liszt in Weimar greifbar sein wird. Zum anderen werden in einem zweiten Arbeitsschritt diese Literatur sowie weitere digitale Ressourcen nach Quellenstandorten (der Manuskripte, Skizzen, verschiedenen Fassungen, Erstausgaben usw.) ausgewertet und die Ergebnisse in die Datenbank eingepflegt. Beide Arbeitsschritte werden in 2019 weit genug fortgeschritten sein, um einen Antrag auf Langzeitfinanzierung für das LQWV auf der Basis der geleisteten Vorarbeiten stellen zu können.

Melodisch-rhythmische Gestaltung von Jazzimprovisationen. Rechnerbasierte Musikanalyse einstimmiger Jazzsoli

Träger: DFG

Laufzeit: 2012-2017

Projektleitung: Prof. Dr. Martin Pfeleiderer

Wiss. Mitarbeiter: Jakob Abeßer, Dr. Klaus Frieler

Projektbeschreibung:

Ziel des Projektes ist die Erforschung der melodisch-rhythmischen Gestaltung von improvisierten Jazzsoli auf der Grundlage einer großen Datenbasis und rechnergestützter Analyseverfahren. Ca. 250 einstimmige Jazzimprovisationen verschiedener Jazzstile und -musiker sollen zunächst halbautomatisch transkribiert und mit einer Reihe von

4. Forschungsprojekte

rechnerbasierten Analyse-Tools hinsichtlich verschiedener Merkmale (u.a. Häufigkeiten von Tonhöhen, Intervallen, Tondauern und metrischen Platzierungen) beschrieben werden.

Sodann wird das Datenmaterial mit rechnergestützten Analyseverfahren zur Identifikation und Klassifikation von melodischen und rhythmischen Einheiten (Patterns und Motive) ausgewertet. Auftreten und Variation der Einheiten innerhalb bestimmter Stücke, Personalstile oder Jazzstile erlauben Rückschlüsse auf die improvisatorischen Gestaltungsprozesse und auf stiltypische Charakteristika.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts sind für die Jazzforschung (Jazzgeschichte, Jazztheorie) und die Psychologie musikalischer Schaffensprozesse von großem Interesse. Sie führen zu praktischen Anwendungen in der Jazzpädagogik (Didaktik des Improvisierens) und der Musikinformatik (automatische Transkription, statistische Musikanalyse, Stilklassifikation).

Dig That Lick. Analyzing large-scale data for melodic patterns in jazz performances

Träger: DFG (im Rahmen der vierten Runde der transatlantischen Digging-Into-Data-Challenge)

Laufzeit: 1.10.2017-30.9.2019

Projektleitung: Prof. Dr. Martin Pfeleiderer in Kooperation mit Prof. Dr. Simon Dixon, Queen Mary University of London, Prof. Dr. Krin Gabbard, Columbia University, New York, Dr. Hélène Papadopoulos, Nation-

al Center for Scientific Research (CNRS), Paris, Dr. Geoffroy Peeters, Institute for Research and Coordination in Acoustics/Music (IRCAM), Paris, Prof. Dr. Gabriel Solis, University of Illinois Champaign Urbana, und Dr. Tillman Weyde, City University of London.

Wiss. Mitarbeiter: Frank Höger, M.A., und Dr. Klaus Frierler

Projektbeschreibung:

The recorded legacy of jazz spans a century and provides a vast corpus of data documenting its development. Recent advances in digital signal processing and data analysis technologies enable automatic recognition of musical structures and their linkage through metadata to historical and social context. Automatic metadata extraction and aggregation give unprecedented access to large collections, fostering new interdisciplinary research opportunities. This project aims to develop innovative technological and music-analytical methods to gain fresh insight into jazz history by bringing together renowned scholars and results from several high-profile projects. Musicologists and computer scientists will together create a deeper and more comprehensive understanding of jazz in its social and cultural context. We exemplify our methods via a full cycle of analysis of melodic patterns, or licks, from audio recordings to an aesthetically contextualised and historically situated understanding.

4. Forschungsprojekte

Forschungsprojekt Cherubini Werkausgabe

Verschiedene Träger

Laufzeit: fortlaufend

Leitung: Prof. Dr. Helen Geyer

Projektbeschreibung:

Die wissenschaftlich-kritische Edition der Werke Luigi Cherubinis (1760–1842) umfasst sowohl die frühen italienischen Opern des großen Komponisten als auch die herausragenden Werke der französischen Zeit: Opern, kammermusikalische und kirchenmusikalische Werke, neben einst hoch geschätzten kleineren Kompositionen und Liedern.

Dank der Manuskriptlage lässt sich auch der experimentelle Weg, den Cherubini seit den 1780er Jahren beschritt, minutiös ablesen und verfolgen. Mit jeder Komposition lieferte er einen neuen und teilweise unkonventionellen Beitrag zur Entwicklung der Oper. Das experimentelle Neuland, das sich Cherubini eroberte, betraf Konzeption, Struktur und Stoffdarstellung. Ähnlich innovativ sind Cherubinis Beiträge zur Kirchenmusik, die einerseits die Tradition der Chapelle Royale weiterentwickelten, andererseits in seinen Repräsentationskompositionen größten Umfangs Maßstäbe für die Zeitgenossen setzten. Dem lagen kirchenmusikalische Kompositionserfahrungen der italienischen Tradition zugrunde.

Die Cherubini-Werkausgabe versteht sich als eine wissenschaftlich-kritische Edition, die die Aufführungsmaterialien gleichermaßen zur Verfügung stellt.

Wissenschaftlich kommentierte Quellenanalyse und Diskussion ausgewählter Aspekte der Richard-Wagner-Sammlung Nikolaus J. Oesterleins in Eisenach

Träger: Volkswagen Stiftung

Laufzeit: 2016-2019

Leitung: Prof. Dr. Helen Geyer in Zusammenarbeit mit dem Hochschularchiv/ Thüringischen Landesmusikarchiv und der Stadt Eisenach

Wiss. Mitarbeiter: Kiril Georgiev, Stefan Alschner

Projektbeschreibung:

Mit weit mehr als 20.000 Objekten, darunter ca. 1.200 Handschriften (Originalbriefe Wagners und Handschriften aus Wagners direktem persönlichen Umfeld), ca. 4.500 Bildmaterialien (Theaterzettel und -plakate, hochwertige Fotos, Graphiken, Bühnenbilder und Figurinen) sowie über 15.000 Zeitdokumenten, gilt die Wagner-Sammlung im Fritz-Reuter- und Richard-Wagner-Museum zu Eisenach als die nach Bayreuth zweitgrößte und -bedeutendste Wagner-Sammlung der Welt. Das Herzstück des Archivs bildet zudem die über 5.500 Bücher umfassende Wagner-Bibliothek, die neben sämtlichen Werken des Komponisten den fast lückenlosen Bestand der Wagner-Sekundärliteratur des 19. Jahrhunderts enthält. Das Ziel des Vorhabens ist die Erarbeitung einer innovativen Herangehensweise durch die Verknüpfung von digitaler Erschließung, virtueller Vermittlung und konkreter Forschung am Beispiel der Wagner-Sammlung in Eisenach.

4. Forschungsprojekte

Die Materialien der Sammlung fungieren einerseits als Forschungsgegenstand. Die Untersuchungen beleuchten die wissenschaftliche Bedeutung der einzelnen Quellen und analysieren darüber hinaus inhaltliche Schwerpunkte der Sammlung als Ganzes. Wichtig ist insbesondere die Erprobung von Möglichkeiten zur Nutzung moderner Medien sowohl zu Präsentationszwecken der Quellen in Internetportalen als auch zu (virtuellen) Ausstellungskonzeptionen. Die Wagner-Sammlung ist andererseits Forschungsmedium, d. h. die Quellen werden in den Dienst weiterführender Studien gestellt. Sie sollen bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten, Publikationen bzw. öffentlichen Präsentationen, bei der Konzipierung von Lehrveranstaltungen und Workshops innerhalb des universitären Bereichs und schließlich zur Durchführung von Ausstellungsprojekten genutzt werden.

Verzeichnis der Musikhandschriften im Thüringischen Landesmusikarchiv

Träger: RISM Deutschland, Arbeitsgruppe Dresden

Laufzeit: fortlaufend

Wiss. Mitarbeiterin: Dr. Undine Wagner

Projektbeschreibung:

Nach dem Abschluss der Verzeichnungsarbeiten von Notenmaterial aus der Forschungsbibliothek Gotha stand im Berichtszeitraum die Erfassung des Notenbestandes aus dem Pfarrarchiv Goldbach (bei Gotha) im Fokus der Arbeiten. Der als Depositum

im HSA|ThLMA hinterlegte Bestand ist insofern von großer Bedeutung, als darin nicht nur Kantaten von Benda, Stölzel und Wolf teils in autographen Handschriften, sondern auch eine wichtige Sammelhandschrift mit Werken von Heinrich Schütz und seinen Zeitgenossen enthalten sind. Dazu kommt die nahezu vollständige zeitgenössische Überlieferung des Ersten Lingen'schen Kantatenjahrgangs von Telemann (darunter eine unikate Quelle), die diesen Goldbacher Notenbestand zu einem der wichtigsten Quellenbestände für die Kantatpflege in Thüringen macht. Durch die nun vollständige RISM-Erfassung wurde der Bestand Goldbach online recherchierbar, und damit auch der Grundstein zur Durchführung der 10. Thüringer Adjuvantentage, die vom 8. bis 10. Sept. 2017 in Goldbach stattfanden, gelegt.

Digitale Topographie der multikulturellen Bukowina

Träger: Die Bundesbeauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Laufzeit: 2015-2017

Leitung: Prof. Dr. Steffen Höhne [Weimar-Jena] und Dr. Markus Winkler [Berlin] in Kooperation mit Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München, Nationale Jurij-Fedkowjtsch-Universität Czernowitz, Museum für jüdische Geschichte und Kultur der Bukowina (Czernowitz), Staatsarchiv des Czernowitzer Gebietes, Landeskundemuseum der Bukowina (Czernowitz) und deutsch-ukrainische Kulturgesellschaft, Zentrum Gedankendach (Czernowitz).

4. Forschungsprojekte

Projektbeschreibung:

Konzept. ‚Digitale Topographie der multi-kulturellen Bukowina‘ ist ein moduliertes, interaktives Projekt zur Erkundung, (Wieder-) Entdeckung und Rekontextualisierung von Personen, Orten und Ereignissen in Czer-nowitz und der Bukowina. In dieser Region spiegelt sich seit dem 18. Jahrhundert die wechselvolle Geschichte von Deutschen, Juden, Rumänen, Ukrainern, Polen, Russen und Armeniern wider. Wie an kaum einem anderen Ort lassen sich hier die Spannungs-verhältnisse von Kontinuitäten, Wandel und Brüchen erforschen. Der Raum gehörte unterschiedlichen Machtsphären an – Habs-burgermonarchie, Rumänisches Königreich und Sowjetunion – und liegt heute in der Ukraïne und in Rumänien. Im Einzelnen werden Personen und ihre biographischen Wegmar-ken (Biographien, Einstellungen und Positio-nen im historischen Kontext) erfasst. Ferner Orte und Gebäude als Ausdruck politischer und sozialer Prozesse. Diese Prozesse um-fassen im weitesten Sinne eine Funktions-geschichte (Entstehung und Wandel bis hin zu der gegenwärtigen Funktion eines Gebäudes) und eine Siedlungsgeschichte, aus denen sich Erinnerungstopoi ableiten lassen oder die eine politische Instrumen-talisierung offenbaren. Schließlich werden Ereignisse vorgestellt, die für die Stadt- und Regionalgeschichte prägend gewesen sind. Es können punktuelle Ereignisse sein, die die Vielfalt der Sprachen und Ethnien und ihre Bedeutung für den Raum repräsentieren, aber auch politische und kulturelle Zäsuren (1914/18, 1940/41), die das Alltagsleben der gesamten Bevölkerung veränderten.

Ziele: Erfassung von Stadt- und Regionalge-schichte in vielschichtigen Arbeitsprozessen und durch fortlaufenden Austausch mit Stu-dierenden und Nachwuchswissenschaftler/-innen

Das Projekt ist Teil des Förderprogramms Wandel - Brüche - Kontinuitäten. Die Deut-schen und ihre Nachbarn im östlichen Europa der Beauftragten der Bundesregie-rung für Kultur und Medien (BKM). Das Programm fördert wissenschaftliche und kulturelle Projekte zur Erforschung und Prä-sentation von Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Ein beson-deres Augenmerk gilt dabei den Wechsel-wirkungen mit den Nachbarkulturen.

Kulturpolitik in Ostmitteleuropa

Träger: u. a. Deutsch-tschechischer Zukunfts-fonds, BKM, Herder Forschungsrat.

Laufzeit: fortlaufend

Leitung: Prof. Dr. Steffen Höhne in Koope-ration mit Karlsuniversität Prag, Palacký-Universität Olomouc, Adalbert-Stifter-Verein München, Kommission Literatur- und Sprach-wissenschaft des Herder Forschungsrats Marburg, Collegium Carolinum München. Realisierung: Jährliche Fachtagungen und Publikationen.

Aufbau einer Internetplattform: „Theater und Musik in Weimar von 1969/70 bis zur politischen Wende 1989/90“

Träger: DFG

Laufzeit: 2017-2018

Leitung: Prof. Dr. Michael Klaper zus. mit

4. Forschungsprojekte

Dr. Bernhard Post, Landesarchiv Thüringen, Weimar

Wiss. Mitarbeiter: Annedore Hainsch, M.A. und Dr. Thomas Radecke

Projektbeschreibung:

Digitalisierung, Erfassung, wissenschaftliche Aufarbeitung und Online-Präsentation der Weimarer Theaterzettel von der Spielzeit 1969/70 bis zur politischen Wende 1989/90.

“Der Briefwechsel zwischen Franz Liszt und Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach von 1845 bis 1886”

Träger: Landesarchiv Thüringen - Hauptstaatsarchiv Weimar; Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv; Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena; JustOrange, Agentur für Informationsästhetik Jena

Laufzeit: 01.10.2017 - 31.12.2018

Leitung: Dr. Bernhard Post, Leiter Landesarchiv Thüringen; Dr. Dagmar Blaha, Leiterin Hauptstaatsarchiv Weimar a. D.; Dr. Katja Deinhardt, Hauptstaatsarchiv Weimar
Wiss. Mitarbeiter: Dr. Thomas Radecke

Projektbeschreibung:

Schaufensterportal der französischen Brief-Digitalisate mit wiss. deutscher Transkription und standardis. Personen-Datensätzen (nach OGND), online vorauss. ab II. Quartal 2019

Quellenedition: Joachim Stutschewsky: Der Lebenspfad eines jüdischen Musikers – Leben ohne Kompromisse (Autobiographie)

Träger: Lehrstuhl für Geschichte der jüdischen Musik

Laufzeit: seit 2017

Leitung: Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Maria Stolarzewicz.

Nach ihrem Ausscheiden ruht das Projekt.

Projektbeschreibung:

Der Lehrstuhl setzt die wissenschaftliche Aufarbeitung des Nachlasses des bedeutenden jüdischen Komponisten, Musikethnologen, Cellisten und Musikpublizisten Joachim Stutschewsky mit der wissenschaftlichen Edition seiner Lebenserinnerungen fort. Stutschewskys umfangreiche Autobiographie mit dem Titel *Der Lebenspfad eines jüdischen Musikers – Leben ohne Kompromisse* liegt in zwei Versionen (Autograph und – gekürzt – Typoskript) vor. Stutschewsky beschreibt darin sehr lebendig seinen persönlichen und künstlerischen Werdegang, das multikulturelle Musikleben in seiner ukrainischen Heimat, sowie seine Begegnungen mit den bedeutendsten Musikern seiner Zeit, z. B. mit Arnold Schönberg, Paul Hindemith, Richard Strauss, Pablo Casals und vielen anderen Persönlichkeiten. Darüber hinaus liefert er einen kulturgeschichtlichen Überblick die Ukraine, Deutschland, Österreich, die Schweiz und Palästina/Israel betreffend, wobei er eine einzigartige Verbindung der Kulturräume Osteuropa, Mitteleuropa und Israel schafft. Bestimmend ist dabei sein leidenschaftliches Engagement für die

4. Forschungsprojekte

jüdische Musik. Diese Quelle ist somit von enormem kulturgeschichtlichem und musikologischem Wert. Geschätzter Umfang der Edition: ca. 450 Seiten. Im vergangenen Jahr wurde damit begonnen, das Typoskript in Textverarbeitungsdatei zu übertragen. Dabei ist zusätzlich ein genauer Vergleich des Autographs mit dem Typoskript notwendig, da sich beide Versionen unterscheiden.

Erinnerung an den Holocaust in Instrumentalwerken von Mieczyslaw Weinberg

Träger: Lehrstuhl für Geschichte der jüdischen Musik

Laufzeit: 2015-2019

Leitung: Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Wiss. Mitarbeiter: Antonina Klokova

Projektbeschreibung:

Der polnisch-jüdische Komponist Mieczyslaw Weinberg (1919–1996) gilt inzwischen als eine der wichtigsten Gestalten der europäischen Musik des 20. Jahrhunderts. Seit einigen Jahren werden seine Werke, zu denen 7 Opern, 22 Symphonien, 17 Streichquartette, zahlreiche konzertante und solistische Werke für verschiedene Instrumente gehören, weltweit aufgeführt. Die Bregenzer Festspiele 2010 machten seine Musik zum Schwerpunkt des Programms, seine Auschwitz-Oper „Die Passagierin“ erlebte damals ihre frenetisch gefeierte szenische Uraufführung.

Weinberg ist in Warschau aufgewachsen, 1939 floh er in die Sowjetunion. Seine gesamte Familie wurde im Holocaust ermor-

det. In den 1960er Jahren schuf Weinberg mehrere Instrumentalwerke, die jeweils einzelnen Mitgliedern seiner Familie gewidmet sind.

Dieses Forschungsprojekt setzt sich zum Ziel, zu untersuchen, wie die Erinnerung an den Holocaust in derartigen Werken ohne literarische Bezüge thematisiert wird. Die musikwissenschaftliche Untersuchung wird sich u.a. auf die vergleichende Analyse konzentrieren. Es sollen weitere Werke Weinbergs mit ähnlicher Thematik (wie z.B. die Oper „Die Passagierin“ oder die Sinfonie „Kaddisch“), sowie das Thema Holocaust in Werken anderer Komponisten jener Zeit (darunter Dmitri Schostakowitsch) einbezogen werden. Darüber hinaus werden speziell jüdische Einflüsse in den betreffenden Kompositionen untersucht.

Die russisch-jüdische Musikerfamilie Krein: Publikation der bislang unveröffentlichten Schrift „Aus meinem musikalischen Leben“ von Julian Krein

Träger: Lehrstuhl für Geschichte der jüdischen Musik

Laufzeit: 2016-2018

Leitung: Prof. Dr. Jascha Nemtsov

Wiss. Mitarbeiter: Antonina Klokova

Projektbeschreibung:

Die jüdische Familie Krein war eine bemerkenswerte Erscheinung in Russland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die sieben Brüder Krein waren allesamt Musiker, darunter zwei herausragende Komponisten

4. Forschungsprojekte

- Alexander (1883-1951) und Grigori (1878-1957) – sowie der Geiger David Krein (1869-1926), der als Konzertmeister des Orchesters von Bolschoi Theater (damals das führende Orchester Russlands) und Duo-Partner von Sergej Rachmaninow international renommiert war.

Grigori Kreins Sohn Julian (1913-1996) wurde in den 1920er Jahren als komponierendes Wunderkind europaweit bekannt. Im Alter von 11 Jahren schuf er z.B. eine Klaviersonate, die sich durch eine avancierte Musiksprache auszeichnet und von mehreren Pianisten, u.a. von Heinrich Neuhaus ins Repertoire aufgenommen wurde. 1927-1934 lebte Julian Krein zusammen mit seinem Vater in Paris, wo er bei Paul Dukas studierte. Zu seinen Kommilitonen gehörten Olivier Messiaen, Maurice Duruflé, Joaquín Rodrigo, Pancho Vladigerov und andere Komponisten. 1934 kehrten Grigori und Julian Krein nach Moskau zurück.

Julian Krein war nicht nur Komponist, sondern auch ein begabter Musikschriftsteller. In den 1970er Jahren verfasste er umfangreiche Memoiren unter dem Titel „Aus meinem musikalischen Leben“, die einen wertvollen Überblick über russisch-jüdische, französische und sowjetische musikalische Kultur und Erinnerungen an die Begegnungen mit vielen bedeutenden Musikern des 20. Jh. enthält, darunter Alban Berg, Dmitri Schostakowitsch, Serge Prokofjew, Pablo Casals u.a. Das bislang unveröffentlichte Manuskript befindet sich in Moskau, eine Kopie davon ist im Archiv des Lehrstuhls für Geschichte der jüdischen Musik an der HfM Weimar vorhanden.

Das Ziel des Projekts war eine kommentierte wissenschaftliche Edition dieses bedeutenden Manuskripts in deutscher Übersetzung. Das Projekt ist abgeschlossen, die Publikation ist Ende 2018 erschienen.

Publikationen und Aktivitäten

des Instituts für Musikpädagogik und Kirchenmusik der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

1. Schulmusik	71
1.1. Veröffentlichungen	75
1.2. Vorträge	76
2. Kirchenmusik	79
2.1. Exkursionen	79
2.2. Konzerte	79
2.3. Gottesdienste	80
2.4. Kurse und Wettbewerbe	81
3. Musikermedizin/Musikphysiologie	82
3.1. Wissenschaftliche Entwicklungsvorhaben	82
3.2. Netzwerke, Partnerschaften und Thüringer Hochschulkooperationen	82
4. Elementare Musikpädagogik Rhythmik	83
4.1. Künstlerische Entwicklungsvorhaben	83
4.2. Netzwerke, Partnerschaften	83
4.3. Thüringer Hochschulkooperation	83
4.4. Veröffentlichungen	84
4.5. Vorträge und Workshops	84

1. Schulmusik

Das Institut

Seit 1929 werden an der heutigen Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar Ausbildungslehrgänge für Schulmusiker angeboten. Im Jahr 1934 wurde das Institut für Schulmusik gegründet. In seiner aktuellen Form besteht das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik seit dem Jahr 2014 und ist aus einer Fusion zwischen dem Institut für Schulmusik und Kirchenmusik und dem Institut für Musikpädagogik hervorgegangen. Es umfasst die Ausbildungsbereiche Lehramt Musik, Elementare Musikpädagogik/Rhythmik und Kirchenmusik. Die Verbindung von Schulmusik und Kirchenmusik an der Weimarer Musikhochschule hat historische Gründe und entspricht der traditionellen Organisation der Hochschule. Eine Zusammenarbeit findet durch das Kirchenmusik-Profil im B.Ed. und M.Ed. statt. Eine weitere Zusammenarbeit der beiden Ausbildungsbereiche gibt es in den verschiedenen Chören, in denen sowohl Studierende der Richtungen Lehramt Musik, EMP/Rhythmik als auch Kirchenmusik mitwirken. Die Zusammenarbeit von Lehramt Musik und EMP/Rhythmik soll in Zukunft intensiviert werden, da der Bereich „Musik und Bewegung“ sowohl in allgemeinbildenden Schulen als auch im außerschulischen Bereich (z.B. Musikschulen und im Bereich privater Musikerziehung) eine immer größere Rolle spielt, was man z.B. an entsprechenden Unterrichtsmaterialien für allgemein bildende Schulen sowie am starken Interesse an Lehrerfortbildungen für diesen Bereich sehen kann.

Das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik bietet zwei Lehramtsstudiengänge für das Fach Musik an, den Staatsexamensstudiengang für das Lehramt an Gymnasien (Zweifachstudium) und die Doppelfachstudiengänge Lehramt Musik mit den Abschlüssen Bachelor und Master of Education. Studierende des Staatsexamensstudiengangs studieren neben dem Fach Musik ein weiteres Schulfach an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Studierende der Doppelfachstudiengänge absolvieren ihr Studium ausschließlich im Fach Musik.

Die Zusammenarbeit mit dem modularisierten Diplomstudiengang Kirchenmusik bezieht sich vor allem auf den Unterricht in Klavier, Gesang und Chorleitung, der vom gleichen Lehrpersonal erteilt wird. Darüber hinaus besteht für Studierende im Bachelor/Master of Education die Möglichkeit, Kirchenmusik als Profil zu wählen. In Kooperation mit dem Bundeverband Musikunterricht und gefördert durch die Klavierbaufirma GROTRIAN-STEINWEG führt das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik seit 1990 im zweijährigen Turnus den Bundeswettbewerb Schulpraktisches Klavierspiel Grotrian-Steinweg durch.

Die Einbindung der gewählten Studierendenvertreter in die Belange des Instituts geschieht durch eine regelmäßig in vierwöchigem Turnus angebotene Sprechstunde des Institutsleiters sowie durch die Beteiligung der Studierenden im Institutsrat. Hier hatten die Studierenden die Möglichkeit, sich bei

1. Schulmusik

der Planung der Neugestaltung der Doppelfachstudiengänge einzubringen.

Im Planungsstadium befindet sich eine Zusammenarbeit mit dem Bereich Musikpädagogik an der Universität Erfurt. Hier soll die Professur für Musikpädagogik neu besetzt werden. Geplant ist, dass Lehramt Musik-Studierende der HfM FRANZ LISZT Weimar musikdidaktische Veranstaltungen auch an der Universität Erfurt besuchen können und dadurch Einblicke in Grund-, Sonderschul-, Regelschulpädagogik erhalten. Dies ist insbesondere im Hinblick auf einen Einsatz von Schulmusikern an Gesamtschulen wichtig. Diese Zusammenarbeit soll zukünftig durch eine Kooperationsvereinbarung festgelegt werden.

Eine Kooperation mit künstlerischen Studiengängen, insbesondere mit dem Bereich Instrumentalpädagogik existiert bisher nur ansatzweise. Studierende im Bachelor/Master of Education können Lehrveranstaltungen zum Bereich „Streicherklasse“ im Fach „Fachdidaktik für Streicher“ besuchen. Studierende mit dem Profil Instrumentalpädagogik besuchen Fachdidaktik-Veranstaltungen für die Instrumente Klavier und Gitarre (soweit sie Klavier bzw. Gitarre als Schwerpunktfach belegen). Für weitere Bereiche existieren an den Instituten für künstlerische Studiengänge keine Fachdidaktik-Veranstaltungen, so dass das Institut dieses Angebot durch Lehraufträge garantieren muss.

Die HfM FRANZ LISZT Weimar hat das Promotionsrecht für die Fächer Musikwissenschaft und Musikpädagogik.

Das Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik bildet Musiklehrer an Gymnasien, Elementare Musikpädagogen/Rhythmiker sowie Kirchenmusiker und Organisten aus. Das berufliche Profil Musiklehrer an Gymnasien mit seinen vielfältigen Anforderungen verlangt ein breites Lehrangebot, das von im Institut festangestellten Lehrenden (7 weiblich, 7 männlich) sowie Lehrbeauftragten erteilt wird. Die hohe Anzahl der Lehrbeauftragten (regelmäßig etwa 60-70) resultiert aus der Tatsache, dass in den letzten 15 Jahren 9 1/2 Stellen am Institut nicht wiederbesetzt wurden. Schwerpunkte des Instituts in der Lehre liegen in den Bereichen Schulpraktisches Klavierspiel, Gesang, Ensembleleitung/Ensemblespiel und Unterrichtsentwicklung (Musikunterricht am Gymnasium). Schwerpunkte im Bereich der musikpädagogischen Forschung liegen in der Philosophy of Music Education sowie der interdisziplinären Verknüpfung von historischer Musikwissenschaft und Musikpädagogik.

Das Institut betreut mehrere Ensembles: den Hochschulchor, zwei Vokalensembles (klassisch und Jazz-Pop-orientiert), die Schulmusik Big Band sowie das „Collegium Musicum“, ein hochschulübergreifendes akademisches Orchester. Alle Ensembles treten mehrfach im Semester in Weimar und in der Region auf und unternehmen in regelmäßigen Abständen Konzertreisen.

1. Schulmusik



SchuMuBigBand

Die Big Band des Instituts für Musikpädagogik und Kirchenmusik (SchuMu Big Band) besteht in der Mehrzahl aus Schulmusikstudierenden. Es wirken auch Studierende der Musikwissenschaft, Studierende mit künstlerischem Hauptfach sowie Studierende der Bauhaus-Universität mit. Die Big Band trat im Jahr 2017 mit folgenden Auftritten an die Öffentlichkeit:

31.1. Semesterabschlusskonzert im Kaseturm

8.2. Gemeinsames Konzert mit der Uni Big Band Bayreuth im Lamperium



6.5. Mitwirkung beim Hochschulball, Schießhaus Weimar

27.5. Auftritt im Rahmen des Evangelischen Kirchentages – Marktplatz Weimar

21.6. Auftritt bei der Fête de la musique Weimar

4.7. Semesterabschlusskonzert im Kaseturm

Klassisches Vokalensemble

Leitung: Prof. Kerstin Behnke

Das klassische Vokalensemble hat im Wintersemester 2017/18 Renaissancemadrigale von Cipriano Rore einstudiert. Dabei ging es in der Arbeit darum, einen möglichst genauen historischen Zugang zu konstruieren. Das Ensemble sang aus Originalstimmen, die keinen Einblick in die jeweils anderen Stimmen ermöglichen. So wurden das Zusammensingen, der zuverlässige und doch flexible Puls der alten Musik und das Erhören von Zusammenhängen und wiederkehrenden Flsokeln in der Musik der Renaissance erlernt.

Jazz-Vokalensemble

Leitung Prof. Juan Garcia

Gründung: WS 17/18

Hochschulchor

Leitung Prof. Behnke und Prof. Garcia

Unter der Leitung von Prof. Kerstin Behnke und Prof. Juan Garcia werden in der Ar-

1. Schulmusik

beit mit dem Hochschulchor neue Akzente gesetzt. Im dreisemestrigen Wechsel wird sich das Ensemble jeweils ein Semester mit Pop und Jazzmusik, jeweils zwei Semester mit klassischer Chormusik beschäftigen. Zudem öffnet sich der Hochschulchor der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und kooperiert seit diesem Semester mit der Bauhaus Universität. So entsteht ein größeres und konstanteres Ensemble. Im Wintersemester 2017/18 wurden Werke für Chor und Orgel, in Zusammenarbeit mit der Orgelklasse von Prof. Michael Kapsner von Benjamin Britten und Edward Elgar aufgeführt. Das Konzert wurde dirigiert von Studierenden des Instituts für Schulmusik, die damit ihre Chorleitungsprüfungen ablegten. Prof. Kerstin Behnke bietet parallel zu den Hochschulchorproben ein begleitendes Seminar an, das Studierenden mit dem Schwerpunkt Chor- und Ensembleleitung die Gelegenheit gibt, die gesamte Probenphase des Chores aktiv zu begleiten und mitzugestalten.

Collegium Musicum

Das Collegium Musicum Weimar, gegründet im Februar 1994, entstand aus dem Wunsch von Studierenden der Schulmusik, selbst im Orchester anspruchsvolle sinfonische Werke aufzuführen. Professor Michael Berg leitete als erster Dirigent das Collegium bevor es in die Hand der Studierenden des Instituts für Dirigieren und Opernkorruption gegeben wurde.

In den vergangenen Jahren wurden Meisterwerke wie Poulencs Stabat Mater für

Chor und Orchester, Beethovens 4. Sinfonie, Sibelius' Violinkonzert in d-moll und Mendelssohns „Schottische“ Sinfonie aufgeführt.

Das Collegium besteht zu einem Großteil aus Studierenden der Musikpädagogik und der Musikwissenschaft der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Bereichert wird die musikalische Probenarbeit durch Studierende der Bauhaus-Universität Weimar, der Friedrich-Schiller-Universität Jena, der Universität Erfurt, sowie berufstätigen Hobbymusikern aus ganz Thüringen. In wöchentlichen Proben, sowie einem Probenwochenende erarbeiten etwa 50 Mitglieder ein anspruchsvolles Konzertprogramm pro Semester.

Eine fruchtbare Kooperation besteht außerdem mit den Hauptfachstudierenden der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, die teils im Orchester aushelfen, aber auch als Solisten die Möglichkeit haben mit dem Sinfonieorchester zu brillieren.

1. Schulmusik

1.1 Veröffentlichungen

Daniela Bartels

„Mitbestimmung beim Musikmachen im Unterricht.“ In: Dorothee Barth / Ortwin Nimczik / Michael Pabst-Krueger (Hrsg.) Musikunterricht 3. Bildung – Musik – Kultur. Musik erleben – Musik reflektieren. Bundesverband Musikunterricht 2017, S. 180-183.

Prof. Stefan Bauer

Lieder-Hits für Tasten-Kids - 22 beliebte Kinderlieder für Klavier, Band 1, Helbling-Verlag Innsbruck, 2017.

Weihnachts-Hits für Tasten-Kids - 22 beliebte Kinderlieder für Klavier, Helbling-Verlag Innsbruck, 2017.

Prof. Juan Garcia

„Warm Up - Arrangements / spielend in den Pop/Jazz“, Herausgeber: Dr. Matthias Becker, erschienen bei „Edition Ferrimontana“, Ober-Mörlen 2017.

Prof. Dr. Kai Martin

Letzte Fragen. Über Dieter Henrichs „Versuch über Kunst und Leben“, in: DMP 74/17, S. 31-36.

Spielpläne 2. Lehrerband mit CD-ROM, erarbeitet von Daniela Bartels, Anke Haun, Rainer Kotzian, Kai Martin, Marlis Mauersberger, Matthias Rheinländer, Stuttgart 2017.

Spielpläne 2. Digitaler Unterrichtsassistent plus, von Anke Haun, Rainer Kotzian, Kai Martin, Marlis Mauersberger, Matthias Rheinländer, Stuttgart 2017.

Spielpläne 3. Digitaler Unterrichtsassistent plus, von Anke Haun, Rainer Kotzian, Kai Martin, Marlis Mauersberger, Matthias Rheinländer, Stuttgart 2017.

Prof. Gero Schmidt-Oberländer

MusiX - Arbeitsbuch für die 3. Klasse Österreich, Helbling-Verlag Innsbruck, 2017.

MusiX - Arbeitsbuch für die 4. Klasse Österreich, Helbling-Verlag Innsbruck, 2017.

1. Schulmusik

1.2. Vorträge

Prof. Stefan Bauer

Workshop „Liedspiel und Liedbegleitung ohne Noten“, Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau, 8. April 2017.

Konzerte:

Theater im Gewölbe ca. 1x im Monat

Benefizkonzert in Saalfeld zugunsten der Musikschule Saalfeld am 31. Mai 2017.

Prof. Kerstin Behnke

Workshop: Herausforderungen neuer Chormusik mit methodischer Vielfalt begegnen, ChorCom Dortmund, 17. September 2017.

Konzerte:

„Über die Zeiten“, Henryk Mikołaj Górecki: Sanctus Adalbertus op. 71 (Deutsche Erstaufführung), Maurice Duruflé: Requiem op. 9, Berliner Cappella, KonzerthausOrchester Berlin, Konzerthaus am Gendarmenmarkt, Berlin, 15. September 2017.

Upgrade 2017 | Festivalkongress zur Vermittlung zeitgenössischer Vokalmusik, Donaueschingen, LandesJugendChor Saar, 24. – 26. März 2017.

Ahmed Adnan Saygun: Yunus Emre op. 26, İlkin Alpay, Dorothe Ingenfeld, Kerem Kürkçüoğlu, Stephen Bronk; Einführung: Emre Aracı; Kammer-symphonie Berlin, Berliner Cappella, Konzerthaus am Gendarmenmarkt, 26. Mai 2017.

Prof. Juan Garcia

Projekt: „Songs In The Key Of Life“ musikalische Leitung an der HMT Leipzig mit den Gesangstudenten der Jazz-Abteilung, Regie: Frank Leo Schröder, Premiere 23. Juni 2017.

Auf Grund des Erfolges erfolgte die Wiederaufnahme im Dezember 2017.

Projekt: „Rio Reiser - König von Deutschland“, musikalische Leitung am Staatstheater Potsdam mit den Schauspielern des Ensembles und Gastmusikern, Regie: Frank Leo Schröder, Premiere 25. November 2017. Nominiert für den „Friedrich-Luft-Preis 2017“.

Projekt: Vocalcoach des „BundesJugend-JazzOrchesters“, Vokale Erarbeitung und Einspielung zu „Verley Uns Frieden“, Musik: Michael Villmow, Text: Martin Luther, Premiere 11. März 2017.

Dozentenkonferenz der Hochschule für Kirchenmusik Dresden „Pop/Jazzchorleitung - Beatbox, Head-Arrangements, Improvisation“, 16. Januar 2017.

Gastdozent in der Arbeitsphase der Ausbildung zum Pop/Jazz-Chorleiter in der Bundesakademie Wolfenbüttel „Arrangement, Chorleitung“, 18. – 20. Januar 2017.

Kirchenmusikertagung in Salem „Chorische Stimmbildung im Pop/Jazz“, 25. – 26. Januar 2017.

Workshop „Pop/Jazzchorleitung“ für die Gospel Connection Magdeburg in der Landesakademie Kloster Michaelstein; 8. April 2017.

1. Schulmusik

1.2. Vorträge

AMJ in der Landesakademie Sondershausen „Pop/Jazz-Trainingscamp“, 15. – 16. Juli 2017.

„sequenzer-recording, Einstieg in DAW“ in Halle, 22. – 23. August 2017.

Gastdozent bei den Weimarer Schulmusiktagen „Groove im Chor“, 16. September 2017.

Workshop beim A-Cappella Festival „Viva la Musika“ in Bad Salzungen „Pop/Jazz-Trainingscamp und Headarrangements“, 23. September 2017.

Gastdozent der letzten Arbeitsphase JeKits in der Landesakademie Heek „Pop/Jazz-chorleitung in der Grundschule - Headarrangements - Improvisation“, 6. – 7. Oktober 2017.

Konzerte:

1. März 2017: „Die Herrmann“ in Zwickau

2. März „Die Herrmann“ in Dresden

1. April „Die Herrmann“ in Bad Salzungen

15. April „Die Herrmann“ in Finsterwalde

Juror für den Landesmusikrat Sachsen-Anhalt beim Landes-Chorwettbewerb, 20. Mai 2017.

Prof. Dr. Kai Martin

Vorträge und Workshops an der Stellenbosch University in Südafrika zu den Themen:

Why Music Matters, 27. September 2017

William Forsythe: One Flat Thing, repro-

duced, 28. September 2017

Claude Debussy: The Snow is Dancing, 26. September 2017

Mozart in Paris – 1778, 30. September 2017.

Prof. Gero Schmidt-Oberländer

Vortrag: Jazz als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklung in der Vortragsreihe des Gymnasiums Christian Ernestinum, Bayreuth, 13. Februar 2017.

Workshops:

Vom Handeln zum Wissen – Musiktheorie praktisch vermitteln

14. März 2017: Bayreuth

15. März 2017: Ingolstadt

16. März 2017: München

17. März 2017: Würzburg

9. November 2017: Wien

10. November 2017: Eisenstadt

16. November 2017: Mainz

Workshop: Kinder- und Jugendchor-Wochenende der Chorjugend im Thüringer Chorverband, Suhl, 24. – 26. März 2017.

Workshops beim Forum Schulmusik Bern, 22. – 23. April 2017:

Vom Handeln zum Wissen – Musiktheorie praktisch vermitteln

Jazz im Unterricht – Methoden und Praxisfelder.

1. Schulmusik

1.2. Vorträge

Workshops bei den Weimarer Schulmusik-
tagen 15. – 16. September 2017:

Kompetenzentwicklung im Musikunterricht

Musik arrangieren für Einsteiger.

Workshop an der Pädagogischen Hochschule
Brig/CH, Kompetenzentwicklung im
Musikunterricht – Aufbauendes Lernen von
Musik, 25. November 2017.

Workshop an der Martin-Luther-Universität
Halle/Wittenberg, Fachbereich Pädagogik
Kompetenzentwicklung im Musikunterricht
– Aufbauendes Lernen von Musik, 14. De-
zember 2017.

2. Kirchenmusik

2.1. Exkursionen

Die Orgelprofessoren führten mit ihren Klassen Exkursionen an historische Orgeln Thüringens durch; nach mehreren Unterrichtseinheiten fanden diese jeweils mit einem öffentlichen Konzert ihren Höhepunkt und Abschluss.

21. Juni 2017 Arnstadt | Johann-Sebastian-Bach-Kirche (Wender-Orgel, 1703), 19:30 Uhr, Orgelkonzert - Prof. Silvius von Kessel und Studierende

24. Juni 2017 Gräfenroda | St. Laurentiuskirche (Kellner/Weise-Orgel, 1736)

19:00 Uhr Orgelkonzert - Prof. Bernhard Klapprott und Studierende der Studienrichtungen Kirchenmusik und Historische Tasteninstrumente

29. Sept. 2017 Zella-Mehlis | Stadtkirche St. Blasii (Rommel-Orgel, 1779)

Magdalenenkirche (Knauf-Orgel 1885)

18:00 Uhr Orgel-Wandelkonzert I - Prof. Matthias Dreißig und Studierende

19:00 Uhr Orgel-Wandelkonzert II

21. Okt. 2017 Waltershausen | Stadtkirche (Tröst-Orgel, 1724-1730), 17:00 Uhr, Orgelkonzert - Johann Sebastian Bach, Gesamtauführung Clavierübung III. Teil

Prof. Michael Kapsner und Studierende

2.2. Konzerte und Gottesdienste

Orgel im Konzert

Die Studierenden aller Orgelklassen gestal-

teten zwei Orgelabende im Saal Am Palais.

15. Februar 2017, 19:30 Uhr

6. Dezember 2017, 19:30 Uhr

Kirchentag auf dem Weg Weimar - Jena 2017

Studierende der Orgelklasse von Prof. Michael Kapsner und der Klasse Künstlerische Liedgestaltung von Prof. Steinhöfel gestalteten ein Konzert zum Kirchentag. Dabei trafen Choralbearbeitungen von Johann Sebastian Bach unvermittelt auf moderne Lieder von Leonard Bernstein u.a. Komponisten.

26. Mai 2017 Weimar | Saal Am Palais, 11:00 Uhr, „Clavier- und Gesangsübung“, Orgelmusik von Johann Sebastian Bach, Lieder für Singstimme und Klavier von J. Brahms, A. Dvorak, Peter Warlock und Ivor Gurney, Studierende der Klassen Prof. M. Kapsner und Prof. Th. Steinhöfel

Geistliches Konzert zum Reformationstag

Zum Reformationstag führte Prof. Michael Kapsner mit seinen Studierenden den dritten Teil der „Clavierübung“ von Johann Sebastian Bach auf. Vor jeder Choralbearbeitung wurde der dazu gehörige Choral von einem studentischen Vokalensemble gesungen.

31. Okt. 2017 Weimar | Herz-Jesu-Kirche (Orgelbau Waltershausen, 2011), 15:00 Uhr, Orgelkonzert zum Reformationsjubiläum, Johann Sebastian Bach - Clavierübung III. Teil, (Orgelmesse und Luthers Katechismus-Choräle) Prof. Michael Kapsner und Studierende

2. Kirchenmusik

Prüfungskonzerte

Aus den öffentlichen Prüfungskonzerten ragte das Improvisationskonzert – Diplom von Daniel Richter - Klasse Prof. Michael Kapsner heraus:

23. Juni 2017, 19:30 Uhr | Weimar, Herz-Jesu-Kirche

28. Juni 2017 Erfurt | Cruciskirche (Volckland-Orgel, 1732-1737)

Dom St. Marien (Schuke-Orgel, 1992),

19:30 Uhr, Orgelkonzert Teil I (Cruciskirche), Klara Rücker / Klasse Prof. Bernhard Klapprott

20:00 Uhr, Masterkonzert Teil II Orgel-Alte Musik (Cruciskirche), Ying-li Lo / Klasse Prof. Bernhard Klapprott

21:00 Uhr, Orgelkonzert Teil II (Dom), Klara Rücker / Klasse Prof. Silvius von Kessel

6. Juli 2017 Erfurt | Dom St. Marien (Schuke-Orgel, 1992), 19:30 Uhr, Orgelkonzert - Julia Raasch / Klasse Prof. Silvius von Kessel

9. Sept. 2017 Weimar | Herz-Jesu-Kirche, 19:30 Uhr, Orgelkonzert - Daniel Richter / Klasse Prof. S. von Kessel

2.3. Gottesdienste

Während des Wintersemesters gestalteten die Studierenden an jedem Dienstag-Morgen einen Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche Weimar. Im Sommersemester fanden die Gottesdienste jeweils Samstag 18:00 Uhr statt.

Im Januar fand eine Vesper mit Gregorianischen Choral in der Stadtkirche St. Peter und Paul statt.

21. Januar 2017 Weimar | Stadtkirche St. Peter und Paul, 18:00 Uhr, Orgelvesper, Orgel: Johanna Bergmann / Klasse Prof. Michael Kapsner, Musikalische Leitung: Markus Uhl

Im Juni war ein Gregorianik-Gottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche Weimar Abschluss des vom Heidelberger Kirchenmusikdirektor Markus Uhl geleiteten jeweils dreitägigen Gregorianik-Kurses.

17. Juni 2017 Weimar | Herz-Jesu-Kirche, 18:00 Uhr, Gregorianik-Gottesdienst, Orgel: Elisabeth Maruschke / Klasse Prof. Michael Kapsner, Musikalische Leitung: Markus Uhl

Prüfungs-Gottesdienste

12. Februar 2017 Weimar | Herz-Jesu-Kirche, 10:00 Uhr, Gottesdienst, Orgel: Klara Rücker / Klasse Prof. Michael Kapsner

1. April 2017 Weimar | Stadtkirche St. Peter und Paul, 18:00 Uhr, Orgelvesper, Orgel: Johanna Bergmann / Klasse Prof. Michael Kapsner

6. Mai 2017 Weimar | Stadtkirche St. Peter und Paul, 18:00 Uhr, Orgelvesper, Orgel: Melchior Condoi / Klasse Hans Christian Martin

4. Nov. 2017 Weimar | Stadtkirche St. Peter und Paul, 17:00 Uhr, Orgelvesper, Orgel: Julia Raasch / Klasse Prof. Michael Kapsner

2. Kirchenmusik

7. Nov. 2017 Weimar | Herz-Jesu-Kirche, 08:00 Uhr, Gottesdienst, Orgel: Lukas Klöppel / Klasse Prof. Michael Kapsner

2.4. Kurse und Wettbewerbe

Zum Abschluss eines dreitägigen Improvisationskurses von Prof. Michael Kapsner in Bad Hersfeld (27. - 29. Oktober) improvisierte er im Konzert gemeinsam mit seinen Studierenden an mehreren Instrumenten.

Abschlusskonzert: 29. Oktober 2017,
16:00 Uhr Bach-Haus Bad Hersfeld

Teilnehmer: 9 Studierende

3. Musikmedizin/Musikphysiologie

3.1. Wissenschaftliche Entwicklungsvorhaben

Es werden weiterhin Kooperationen mit Univ. Jena, der EAH Jena und der Univ. Ilmenau bezüglich der Arbeitsplatzoptimierung BAP und TBD unterhalten, öffentliche Drittmittel sind derzeit nicht generierbar (keine positive Positionierung der HfM zum Fach Musikmedizin/An-Institut gemeinsam mit FSU Jena seit 2014).

Derzeit laufen Forschungsvorhaben zu folgenden Fachbereichen:

SBS:

Head-Eye-Mover, DOMS, exzentrische Belastungen, Laktat-Diagnostik, iWatch-Validierung;

Musikmedizin:

Halterungen Saxophon, Posaune-Hilfsmittel, SBS-Störungen Musikschüler,

konditionelle Voraussetzungen instrumentenbezogen

Musikwissenschaft:

Transferleistungen italienischer Händler im 15. – 17. Jahrhundert (Noten, Instrumente, Drucke) in Mitteleuropa – siehe Adjutantentagung.

3.2. Netzwerke, Partnerschaften und Thüringer Hochschulkooperationen

Der Lehrbereich ist Mitglied im Netzwerk Sportmedizin Mitteleuropa, der DGfMM, der DGPMR,

Es bestehen Zusammenarbeiten mit:

Theater Hof, Weimar, Philharmonie Jena, MDR Symphonie Orchester, Sächs. Jugendsymphonieorchester,

Hochschule für Musik Ho-Chi-Mingh-Stadt/Vietnam; Birmingham (Prof. Benz)

Mitglied des Forschungsverbundes der Universitäten Jena-Ilmenau-Weimar, sowie Außenstelle der Univ. Bratislava, sowie Universität Rhyad/S.-Arabien und Kairo/Ägypten.

4. Elementare Musikpädagogik/Rhythmik

Prof. Marianne Steffen-Wittek:

Lehre und Forschung, wissensch. Entwicklungsvorhaben

- Leitung des Studiengangs Master of Music EMP/Rhythmik
- Betreuung und Gutachten von Masterarbeiten im Master of Music EMP/Rhythmik, Diplom- und Bachelorarbeiten im Bereich Instrumentalpädagogik
- Nebenfach Rhythmik für musikpädagogische Vertiefung Bachelor of Music und Master of Music, Lehramt, Kirchenmusik, Musikwissenschaft/Praxis
- Musikpädagogische Entwicklungsvorhaben im Bereich Elementare Musikpädagogik, Musikandragogik und Musikgeragogik
- Mitglied in der Berufungskommission W2-Professur für Chor- und Ensembleleitung (Schwerpunkt Klassik)

4.1. Künstlerische Entwicklungsvorhaben

Studiengang Master of Music EMP/Rhythmik:

- Konzert „Transition Pieces V“ (Performance-Abend/Musik und Bewegung mit Masterstudierenden EMP/Rhythmik im Studiotheater Belvedere am 25.07.2017, 19.30 Uhr)
- Entwicklung und Aufführung von Kinderkonzerten/Konzertpädagogik (Mitmachkonzerte für Vor- und Grundschulkinder am 31.01.2017 und 07.02.2017, 10.00 Uhr im hzh, Rhythmik-Studio)

4.2 Netzwerke und Partnerschaften

- Kooperation mit der Jugendarrestanstalt Arnstadt (Projekt „Musik und Bewegung“ mit Jugendlichen der Jugendarrestanstalt im Rahmen des Thüringer Bildungsplan bis 18)
- Projekt „Musik und Bewegung mit alten Menschen“ im Haus Kursana
- Projekt „Musik und Bewegung mit Jugendlichen“ mit Schüler/innen der Grone Gesundheitsakademie Thüringen GmbH
- Kooperation mit dem Musikkindergarten Niedergunstedt/Weimar
- Kooperation mit der Kindertagesstätte Kirschbachtal Weimar
- Kooperation mit der Integrativen Grundschule Weimar (Anna Amalia)
- Mitarbeit im AEMP (Arbeitskreis Elementare Musikpädagogik an Hochschulen) und AMBR (Arbeitskreis Musik und Bewegung/Rhythmik an Hochschulen) sowie Mitarbeit in der ALMS
- Mitarbeit in der AG Künstlerisch-pädagogische Studiengänge der Rektorenkonferenz

4.3. Thüringer Hochschulkooperationen

- Zusammenarbeit mit der Universität Jena im Rahmen des Thüringer Bildungsplan bis 18

4. Elementare Musikpädagogik/Rhythmik

4.4. Veröffentlichung

- Marianne Steffen-Wittek/Christhard Zimpel: Schubert in Bewegung. Musikverstehen im Kontext der Hochschulfächer Rhythmik und Musiktheorie. In: Praktische Musiktheorie. Paraphrasen – Weimarer Beiträge zur Musiktheorie, herausgegeben von der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, Hildesheim, Zürich, New York: OLMS 2017, S. 193-225
- Marianne Steffen-Wittek: Inklusive Praktiken entwickeln – Unterrichtsentwicklung am Beispiel des Schlagzeugs. In: Spektrum Inklusion. Wir sind dabei! Wege zur Entwicklung inklusiver Musikschulen, herausgegeben vom VdM, Bonn: VdM-Verlag 2017, S. 186-196.

4.5. Vorträge und Workshops

- Referentin an der Universität in Shenzen/China (08.03.-18.03.2017)
- Workshop an der Rheinischen Musikschule Köln (06.05.2017)
- Referentin beim Musikschul-Kongress in Stuttgart (21.05.2017)
- AEMP-Symposium Ochsenhausen: „Die Kunst in der EMP“ (10.11.-12.11.2017)
- Referentin/Lehrauftrag an der Leuphana Universität Lüneburg; Rhythmus und Percussion (23.06.-25.06.2017)
- Referentin bei JeKits in Dortmund (07.10.17); Stiftung JeKit